EMSLÄNDISCHE UND BENTHEIMER FAMILIENFORSCHUNG

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
4470 Meppen/Ems, Ludmillenstraße 8
Schriftleiter: Pastor i.R. Jan Ringena, Grafenstaße 11
D-W-4458 Neuenhaus

Heft 20 (September 1992)

I.	**Genealogische Artikel**	**Seite 685**
I.1	Die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen - auch eine Adresse für Familienforscher (von Josef Grave)	Seite 685
I.2	Das Geschlecht Bregenbeck (von G.L. Nobbe, E.G. Schrage und Ing. C.J. Egman)	Seite 694
II.	**Suchfragen**	**Seite 697**
III.	**Gelegenheitsfunde**	**Seite 697**
IV.	**Zeitschriften und Bücher**	**Seite 698**
IV.1	Zeitschriften	Seite 698
IV.2	Zeitungen	Seite 709
IV.3	Bücher	Seite 710
V.	**Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken**	**Seite 724**
VI.	**Mitteilungen**	**Seite 724**
VI.1	Mitgliederbeitrag 1992	Seite 724
VI.2	Termin der nächsten Mitgliederversammlung	Seite 724
VI.3	Veränderungen der Mitgliederliste	Seite 724
VI.4	Schenkungen	Seite 725
VI.5	Termine unserer Nachbarvereine	Seite 725
VI.6	Gebührenbefreiung in staatlichen Archiven Bayerns	Seite 726
VI.7	Eine Mitteilunge zum Datenschutz	Seite 726
VI.8	Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	Seite 726
VI.9	Zeitungsbericht über den Genealogischen Austauschnachmittag am 15.8.1992 (von Josef Grave)	Seite 727
VI.10	Protokoll der 20. Mitgliederversammling	Seite 728

I. Genealogische Artikel

I.1

Die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen - auch eine Adresse für Familienforscher*

von Josef Grave

Zur Geschichte der Bibliothek

Am 12. Dezember 1952 wurde in Meppen von acht Personen, darunter den Landräten Heermann, Aschendorf, und Dr. Kerckhoff, Meppen, den Oberkreisdirektoren Dr. Fischer, Aschendorf, und Dr. Stecker, Meppen, sowie dem Ministerialdirektor Lauenstein der Emsländische Heimatverein e.V. gegründet. In der Satzung wird der Zweck des Vereins wie folgt umschrieben:

Aufgaben des Vereins sind insbesondere: Volkstumspflege; Bereitstellung von Mitteln für die Drucklegung und Verbreitung heimatkundlichen Schrifttums; Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen; Natur- und Denkmalschutz; Museums- und Archivpflege; Erschließung von Wanderwegen; Erhaltung bzw. Gestaltung des Landschaftsbildes; Unterstützung der Aufgaben der Kreisbildstellen; Anregung heimatkundlicher Sendungen des Nordwestdeutschen Rundfunks, Mitarbeit an allen Maßnahmen, die dem Fremdenverkehr dienen u.ä.

Die Gründung erfolgte keineswegs zu einem zufälligen Zeitpunkt. Der Emsländische Heimatverein entstand nicht zuletzt vor dem Hintergrund der bis dahin unvorstellbaren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Änderungen, die das Emsland im Zuge der einsetzenden Emslanderschließung erlebte. Zunehmend wurde den damals Verantwortlichen, beispielsweise dem Geschäftsführer der Emsland GmbH, Johann Dietrich Lauenstein, bewußt, daß der umfangreichen Modernisierung des Emslandes eine Organisation zur Seite stehen mußte, die sich intensiv einer regionalorientierten Kulturarbeit widmen sollte, damit nicht angesichts der umwälzenden Veränderungen im Landschaftsbild und in den Siedlungsstrukturen, in der Lebens- und Arbeitswelt ihrer Bewohner die Unverwechselbarkeit dieser Region verlorenging.

Nachdem diversen Vereinsgründungen vor dem Ersten Weltkrieg und zwischen den Weltkriegen wenig Erfolg beschieden war, erhielt das Gebiet an Ems und Hase mit dem Emsländischen Heimatverein e.V. erstmalig einen regionalen Verband, der sich kontinuierlich den Belangen einer emsländischen Heimat- und Kulturarbeit widmen konnte - eine ausgesprochen späte Gründung angesichts der historischen Vereinigungen, die in den Nachbarregionen schon z.T. mehr als ein Jahrhundert früher ins Leben gerufen wurden. Wirtschaftliche Rückständigkeit und das Fehlen eines gewachsenen urbanen Mittelpunktes verhinderten im Emsland einen ähnlich frühzeitigen Aufbau langfristig wirksamer Kulturvereinigungen und bedingen bis heute spürbare Defizite in beträchtlichen Teilen der kulturellen Landschaft, beispielsweise im Museumsbereich oder auf den Archiv- und Bibliothekssektoren.

Bot die Satzung des neu gegründeten Heimatvereins noch keinen Anlaß für den Aufbau einer Bücherei, so änderte sich dies mit dem Beschluß des Vorstandes vom März 1953, ein Periodikum herauszu-

---

* Nachstehender Beitrag bildet die leicht gekürzte Fassung eines Referates, gehalten auf der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft e.V. am 8. Mai 1992.

geben. Dieses "Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins", das sowohl wissenschaftliche Beiträge wie volkstümlich abgefaßte Artikel enthalten sollte, hatte aus zweierlei Gründen den Aufbau einer Bücherei zur Konsequenz:

- Zur Erstellung der Jahrbücher - Bearbeitung der eingesandten Beiträge etc. - benötigte die Schriftleitung mindestens einen kleinen wissenschaftlichen Handapparat, zumal die öffentlichen Büchereien und auch die damaligen Schulbibliotheken über entsprechende Bestände nicht in nennenswertem Maße verfügten. Dieser Handapparat konnte nicht zuletzt durch eine Zuwendung des Landes Niedersachsen erworben werden.
- Mit dem Aufbau der Jahrbuchreihe ergab sich die Möglichkeit des Schriftentausches. Diese Option wurde bereits von der ersten Schriftleiterin des Jahrbuches, Frau Dr. Schlicht, lebhaft wahrgenommen, so daß sich die anfänglich bescheidene Büchersammlung rasch vergrößerte.

Auch für die übrigen Arbeitsfelder des Heimatvereins - etwa im musealen Bereich, bei denkmalpflegerischen Maßnahmen oder für die zahlreichen heimatkundlichen Vorträge - war der Aufbau einer an der Region orientierten Fachbücherei selbstverständlich von großem Nutzen. Dennoch: Die Bibliothek wurde nicht auf einen entsprechenden Beschluß hin aufgebaut, sondern entstand quasi als ein "Nebenprodukt" einer breit angelegten regional orientierten Kulturarbeit, wobei allerdings Ziele und Möglichkeiten des Vereins durchaus nicht immer in Einklang standen. Neben dieser zunächst ausgesprochen untergeordneten Rolle, die die Bücherei im Gesamtspektrum der Vereinsaktivitäten einnahm, blieb als weiteres Problem, daß sich der für diese Einrichtung unumgängliche Ankauf älterer Literaturbestände als ausgesprochen mühsam erwies. Dennoch konnte - und kann - der Aufbau eines Bestandes, wie er sich in alten Bibliotheken findet, selbstverständlich nicht gelingen.

Trotz dieser engen Rahmenbedingungen war die kleine Bücherei - sie umfaßte Mitte der sechziger Jahre neben dem weitgehend durch Schriftentausch entstandenen Zeitschriftenbestand etwa 450 Monographien - in der Büchereilandschaft des Emslandes von ihren Anfängen an keinesfalls funktions- und bedeutungslos. In ihrem "Rückblick und Ausblick" auf ihre Tätigkeit im Emsland beschreibt die erste Geschäftsführerin des Emsländischen Heimatvereins, Dr. Elisabeth Schlicht, welchen Gewinn die neue Bücherei für die Benutzer darstellte: "Diese Bücherei hat zahlreichen Studenten und Schülern bei ihren Arbeiten über das Emsland geholfen. Lehramtskandidaten der Pädagogischen Hochschulen kamen jedes Jahr in Scharen, oft ohne irgendwelches Rüstzeug oder Kenntnisse des Landes, nur mit dem Thema ihrer Arbeit ausgestattet. Bei vielen machte es Freude, beim Bau einer Gliederung zu helfen und ihnen dann die entsprechende Literatur in die Hand zu geben. Oft fehlte diese, und sie mußten an Staats- oder Universitätsbibliotheken verwiesen werden"[1]. In ihren weiteren Ausführungen macht E. Schlicht dann auch deutlich, wie weit die Bücherei allerdings noch von einer "umfassenden Heimatbücherei", einer funktionsfähigen Regionalbibliothek entfernt war. "Die Lücken nach und nach schließen zu können, ist immer mein Wunsch gewesen. Irgendwo im Emsland oder auf dem Hümmling müßte eine Bücherei vorhanden sein, die alle Literatur über Land und Leute enthält und jedem zugänglich ist. Dazu

[1] Elisabeth Schlicht, Rückblick und Ausblick. In: Emsland-Jahrbuch, 1/1964, S. 88.

bedarf es allerdings eines Heimes, einer sachgemäßen Betreuung und finanzieller Mittel"[1].

Nach dem Wechsel von Dr. Elisabeth Schlicht in den Landesdienst übernahm der vormalige Meppener Stadtdirektor, Dr. Hans Kraneburg, ehrenamtlich die Geschäftsführung des Emsländischen Heimatvereins und die Betreuung der Bücherei. Unter Kraneburg, der von 1964 bis zu seinem Tode im Oktober 1978 für den Verein tätig war, rückte die Bücherei stärker in den Mittelpunkt der von der Geschäftsstelle ausgehenden Aktivitäten. Die Buchbestände wurden beträchtlich auf annähernd 4.000 Bände Ende der siebziger Jahre vergrößert. Außerdem konnte ein umfangreicher Bestand alter Regionalzeitungen, der insbesondere zahlreiche Jahrgänge der in Meppen verlegten Zeitungen "Katholischer Volksbote" und "Ems- und Hase-Blätter" umfaßt, von der Bücherei übernommen werden. Damit war die Grundlage gelegt für ein Zeitungsarchiv, das erheblich zur Vergrößerung der Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten in der Bücherei beitrug und der Einrichtung in der Öffentlichkeit größere Beachtung verschaffte.

Nach dem plötzlichen Tod von Hans Kraneburg im Oktober 1978 übernahm Maria Robben ehrenamtlich die Leitung der Bücherei. Unabhängig von der inzwischen vorgenommenen Verlagerung der Geschäftsführung nach Schloß Clemenswerth bei Sögel erfuhr die Bücherei in Meppen nun angesichts der Ende der siebziger Jahre einsetzenden - vielbeschriebenen - "Hochkonjunktur" der Heimatbewegung, aber auch der regionalen Geschichtsforschung enorme Bestandserweiterungen. In nicht unerheblichem Maße trug hierzu auch der Aufbau eines Arbeitskreises "Familienforschung" bei: Mit der Gründung dieses Arbeitskreises waren umfangreiche Neuanschaffungen, darunter auch der Ankauf von Schriftenreihen, verbunden. Ein zentrales Vorhaben bildete zudem die sich über einen mehrjährigen Zeitraum erstreckende Erstellung einer allgemeinen "Bibliographie über den Raum Emsland/Grafschaft Bentheim bis 1982".

Seit Herbst 1987 steht die Bibliothek unter der hauptamtlichen Leitung des Verfassers. Dieser Schritt in die Hauptamtlichkeit war in Anbetracht der noch zu skizzierenden Aufgaben in dieser Einrichtung unumgänglich.

Bot die jeweilige personelle Besetzung durchaus gute Voraussetzungen für einen allmählichen Aufbau der Einrichtung von einer Büchersammlung zu einer umfangreichen Heimatbücherei, so standen dem allerdings die zeitweilig völlig unzureichende räumliche Ausstattung sowie eine häufige "Verlagerung" der Bücherei innerhalb der Meppener Altstadt massiv gegenüber. So befand sie sich zeitweilig im Gymnasium, im historischen Rathaus, in einem Privathaus, im ehemaligen Lyzeum, in einem Gebäude des Krankenhauses, schließlich wurde sie Ende der siebziger Jahre im Obergeschoß der renovierten ehem. Arenbergischen Rentei an der Obergerichtsstraße aufgestellt; wenige Jahre später erfolgte endlich der Umzug in das Erdgeschoß des Gebäudes.

Mit der ehem. Arenbergischen Rentei hatte die Bücherei - von außen betrachtet - zweifellos ein stilvolles Domizil gefunden, gleichzeitig aber beeinträchtigte eine drangvolle Enge im Innern die weitere Entwicklung der Einrichtung und gefährdete das bisher Erreichte. Über mehrere Jahre konnte das Gros der Neuerwerbungen nicht mehr eingestellt werden, zahlreiche Bände wurden durch eine zu enge Aufstellung beschädigt, Maßnahmen zur Buchpflege mußten zurückgestellt werden. Für Benutzer und Mitarbeiter waren die

---

[1] Elisabeth Schlicht, Rückblick ... a.a.O., S. 88.

Arbeitsbedingungen gleichermaßen katastrophal.

Erst der Umzug in den Anbautrakt der ehemaligen Altstadtschule an der Ludmillenstraße im Frühsommer 1989 bedeutete eine maßgebliche Verbesserung der räumlichen Situation. Hier stehen den Benutzern ein Lesesaal, ein Gruppenarbeitsraum und ein weiterer separater Raum für die ungestörte Arbeit an Lesegeräten zur Verfügung. Hinzu kommen Magazinräume und Lagerräume für die vom Emsländischen Heimatbund und der Emsländischen Landschaft verlegten Bücher, außerdem ein Tagungsraum und die notwendigen Räume für die Mitarbeiter. Insgesamt verfügt die Bibliothek hier über immerhin 600 qm Nutzfläche.

Die Bibliothek heute - Aufgaben und Arbeitsmöglichkeiten

Die zentrale Aufgabe der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes besteht darin, durch ihre Bestände im regionalgeschichtlichen, landeskundlichen und volkskundlichen Bereich sowie durch einen kleinen Bestand an Grundlagenliteratur die bibliothekarischen Voraussetzungen zu schaffen, daß wissenschaftliches Arbeiten über diese Region vor Ort möglich ist. Die Fachbibliothek richtet sich also in erster Linie an den recht kleinen Kreis derjenigen, die über unsere Region wissenschaftlich arbeiten. Dazu gehören beispielsweise hauptamtliche Historiker wie auch in der Freizeit tätige Heimat- und Familienforscher, außerdem Lehramtskandidaten und Studenten. Darüberhinaus steht diese Einrichtung selbstverständlich auch den Schulen offen; so werden beispielsweise Projekttage an Meppener Schulen genutzt, Schülern die Bibliothek nahezubringen.

Mit einem Bestand von etwa 10.000 Bänden hält die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes etwa im Vergleich zu Universitäts- oder Landesbibliotheken selbstverständlich ein erheblich kleineres Literaturangebot vor. Allerdings hat die Spezialisierung auf eine relativ kleine Region unzweifelhaft auch ihre Vorteile. Der Benutzer kann in dieser Bibliothek verhältnismäßig rasch einen Überblick über die Regionalliteratur des Emslandes und der angrenzenden Gebiete gewinnen. Außerdem bedingt die intensive Sammlung emsländischen Schrifttums auch den Erwerb zahlreicher Schriften aus dem Bereich der "grauen Literatur", die z.T. ansonsten erst nach zeitraubenden Recherchen beispielsweise bei Gemeinden oder Verbänden den Interessierten zugänglich wären.

Die Bibliothek steht den Benutzern z.Zt. montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr offen. Soweit Lesegeräte benutzt werden, ist eine telefonische Anmeldung einige Tage vor dem angestrebten Termin erforderlich. Auch bei anderen umfangreicheren Arbeitsvorhaben in der Bibliothek empfiehlt es sich, vorab eine terminliche Absprache zu treffen.

Die Bestände der Bibliothek sind durch einen Alphabetischen Katalog und einen Schlagwortkatalog erschlossen. Bestände, die vor 1987 in die Bibliothek gelangten, sind teilweise noch in einem Altkatalog verzeichnet. Insbesondere auch für die Erfassung der unselbständigen Literatur ist die weitgehend in der Bibliothek erstellte und 1988 von der Emsländischen Landschaft veröffentlichte "Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland/Grafschaft Bentheim, bearbeitet von Birgit Harren und Hubert Scholübbers" ein unverzichtbares Hilfsmittel.

Ein beträchtlicher Teil des Bestandes - beispielsweise die häufiger benutzte regionalgeschichtliche, landes- und volkskundliche Literatur über das Emsland und die Nachbarregionen - er-

schließt sich dem Benutzer auch in systematischer Aufstellung im Lesesaal. Grundlagenliteratur, beispielsweise Lexika und Handbücher, befindet sich im Gruppenarbeitsraum. Seltener benutzte Werke und weitgehend auch das Kleinschrifttum werden im Magazin aufgestellt, über das die Bibliothek seit dem Umzug in die jetzigen Räumlichkeiten erstmalig verfügt.

Die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes ist eine Präsenzbibliothek; Ausleihen sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Die Bibliothek verfügt über ein Lesegerät für Mikrofilme und drei Lesegeräte für Mikrofiches. Ferner steht Benutzern ein Kopierer zur Verfügung, hingegen ist es nicht möglich, von Filmen Papierkopien anzufertigen.

Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß sich die Bibliothek derzeit durch die Einführung einer neuen Systematik und durch eine unbedingt erforderliche Neukatalogisierung in einer Umbruchphase befindet, die kleinere Beeinträchtigungen für Benutzer bedingt. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß nach wie vor erheblicher Nachholbedarf in der Bestandspflege besteht. Andererseits aber hat sich nach dem Umzug durch intensive Katalogisierung und umfangreiche buchbinderische Arbeiten das Gesicht dieser Bibliothek bereits stark verändert; für Benutzer ergeben sich dadurch auch jetzt schon erheblich verbesserte Arbeitsbedingungen.

Neben den eigentlichen Bibliotheksaufgaben bildet die redaktionelle Mitarbeit am Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Auf z.Zt. etwa 360 Seiten werden jeweils zahlreiche Beiträge zur Regionalgeschichte, Landes- und Volkskunde veröffentlicht. Auch wenn sich das Periodikum im Äußeren stark verändert hat, ist dennoch die ursprüngliche Konzeption bestehen geblieben, durch die Abhandlung vielfältiger Themen - in bislang etwa 1.000 Beiträgen - den Lesern ein facettenreiches Bild von der Region zu vermitteln. Für die Bedeutung dieses Periodikums spricht nicht zuletzt auch die Auflage: Mehr als 12.000 Exemplare gingen in den letzten Jahren jeweils an den Buchhandel, an Heimatvereine, an Städte, Gemeinden und Landkreis.

Um die Arbeit mit dieser inzwischen auf annähernd 40 Bände angewachsenen Reihe zu erleichtern, erschien 1990 das Register für die Bände 1 - 36 des Jahrbuches des Emsländischen Heimatbundes. Es enthält ein systematisches Verzeichnis der Aufsätze und Berichte mit zahlreichen Querverweisen, gesonderte Verzeichnisse etwa der plattdeutschen und hochdeutschen Kurzprosa und Lyrik sowie ein alphabetisches Verzeichnis der Verfasser und ihrer Beiträge.

Neben bibliographischen Veröffentlichungen werden in der Bibliothek selbstverständlich auch anderweitige Beiträge zu orts- und regionalgeschichtlichen Fragen und Themen verfaßt. Hinzu kommen Berichte zur regionalen Kultur, insbesondere zur Geschichte und Arbeit der emsländischen Heimatvereine.

Eine Zusammenstellung über die Aufgaben dieser Bibliothek bliebe unvollständig ohne einen Hinweis auf die Verlagstätigkeit des Emsländischen Heimatbundes und der Emsländischen Landschaft. Insbesondere der Versand wird in erster Linie von den Mitarbeiterinnen der Bibliothek besorgt. Jährlich werden etwa 15.000 Bände der beim Heimatbund und bei der Landschaft erschienenen Schriften abgegeben; etwa 60 Titel und Ausgaben darunter die Reihen "Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte", "Emsland. Raum im Nordwesten" und "Landschaften im Emsland" sowie der erste Band der

"Beiträge zur Emsländischen und Bentheimer Familienforschung" werden derzeit vorgehalten.

Heimatbibliothek und Familienforschung

Insbesondere seit der Gründung des "Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim" im Jahre 1980 ergibt sich die Frage nach den Arbeitsmöglichkeiten von Genealogen/Familienforschern in dieser Bibliothek. Dabei soll an dieser Stelle der Bestand an genealogisch relevanten Quellen, der mit und seit der Gründung des Arbeitskreises und der damit verbundenen Installierung der Fachstelle gesammelt wurde, nicht näher erläutert werden. Er wurde ebenso wie die zwischenzeitlich gesammelten einschlägigen genealogischen Fachbücher bereits in der Zeitschrift "Emsländische und Bentheimer Familienforschung" und auch in Mitgliederversammlungen des Arbeitskreises hinreichend vorgestellt.

Eine weitere wesentliche Grundlage für genealogische Untersuchungen bildet - soweit von Familienforschern nicht nur ein unkommentiertes Datengerüst gesammelt wird - die betreffende Ortsliteratur. Diese Ortsliteratur - selbstverständlich ein Sammelschwerpunkt der Bibliothek und überwiegend im Lesesaal den Benutzern frei zugänglich - hat auch im Emsland in den letzten beiden Jahrzehnten eine erstaunliche Entwicklung erfahren. Über größere Städte, beispielhaft sei hier die Stadt Papenburg genannt, sind gerade in den letzten Jahren zahlreiche, interessante Untersuchungen durchgeführt worden. Ob in voluminösen Aufsatzsammlungen, kleineren Einzelwerken oder zeitschriftenähnlichen Reihen veröffentlicht, die Ergebnisse dieser Untersuchungen bieten auch für Genealogen vielfältige Hinweise und Anregungen. Erfahrungsgemäß enthält jedoch die Ortsliteratur für Familienforscher in der Regel umso reichhaltigeres Material, je kleiner die beschriebene Ortschaft ist. Auch hierfür ein Beispiel: Anläßlich einer Säkularfeier erschienen 1990 über Ahlde, Elbergen und Listrup drei umfangreiche Ortsgeschichten von insgesamt 1.700 Seiten Umfang. Nahezu zwangsläufig beinhalten diese Chroniken von drei ländlichen Ortschaften mit jeweils nur etwa 500 Einwohnern zahlreiche familiengeschichtliche Hinweise.

Der Ortsliteratur kann in den meisten Fällen auch das Schrifttum zugerechnet werden, daß unter dem Stichwort der "grauen Literatur" subsumiert wird. Selbst in kleinen Ortschaften wird dieses Schrifttum, bestehend beispielsweise aus Festschriften der zahlreichen weltlichen und kirchlichen Vereine, Jubiläumsschriften von Firmen oder kleineren Heften, die anläßlich der Einweihung öffentlicher Gebäude herausgegeben wurden, in erstaunlicher Vielfalt produziert. Derartige Schriften können auch für die Familienforschung durchaus von Interesse sein. Zumal beim Fehlen entsprechender Ortsbücher sollten diese Festschriften zu Rate gezogen werden, da in ihnen häufig detailliert lokale Ereignisse Berücksichtigung finden.

Auch Familienforscher selbst leisten vielfältige Beiträge zur "grauen Literatur". Eine ganze Reihe von Familiengeschichten erscheinen - so sie zum Druck gelangen - nicht in einer Zeitschrift und auch nicht in Form umfangreicher Monographien mit einem reichen regionalgeschichtlichen Hintergrund, sondern in geringer Auflage in Form kleinerer Hefte oder Bücher.

Dieses Schrifttum - zumindest auf Emsland-Ebene - möglichst umfassend zu sammeln, ist für die Bibliothek ein schwieriges Unterfangen, zumal das Erscheinen derartiger Publikationen längst nicht immer überhaupt ermittelt werden kann. Außerdem ist der Bezug dieser Schriften häufig erst nach zeitraubenden Erkundigungen und Anfragen zu bewerkstelligen.

Den regionalgeschichtlichen Untersuchungen kommt insbesondere auch zur Aufhellung der landesgeschichtlichen sowie wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Hintergründe neben der Ortsliteratur eine herausragende Bedeutung zu. Dies betrifft sowohl die "Klassiker" wie Diepenbrocks 1838 veröffentlichte "Geschichte des vormaligen münsterschen Amtes Meppen oder des jetzigen Herzogtumns Arenberg Meppen" oder die jüngst um ein Sach-, Orts- und Personenregister ergänzte "Geschichte der Grafschaft Lingen und ihres Kirchenwesens insbesondere" von Bernhard Anton Goldschmidt aus dem Jahre 1850, wie auch die inzwischen in großer Zahl vorliegenden Spezialuntersuchungen, publiziert beispielsweise in der Reihe "Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte". Exemplarisch seien zwei in den letzten Jahren erschienene umfangreiche wirtschafts- und sozialgeschichtliche Arbeiten genannt: die Studie "Die Hollandgängerei im Osnabrücker Land und im Emsland. Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterwanderung vom 17. bis zum 19. Jahrhundert" von Franz Bölsker-Schlicht und die Untersuchung "Die Erschließung des Emslandes im 20. Jahrhundert als Beispiel staatlicher regionaler Wirtschaftsförderung" von Christof Haverkamp, veröffentlicht als Band 3 und 7 der Reihe "Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte".

Schließlich ist auch auf die regionalen Zeitschriften hinzuweisen. Mit dem 1925 und 1926 vom Kreis Meppen veröffentlichten, von einer enormen thematischen Vielfalt geprägten "Heimatkalender" wurde im Emsland erstmalig ein regionalgeschichtlich-heimatkundliches Periodikum herausgegeben. Von den Zeitschriften, die in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden, verdient der "Lingener Heimatkalender" besondere Erwähnung, der in den Jahren 1951 bis 1954 im Verlag van Acken erschien. Seitdem sind parallel zum Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes eine Reihe unterschiedlichster Periodika den regionalgeschichtlich Interessierten präsentiert worden; beispielsweise das "Emsland-Jahrbuch", das einige Jahre im Verlag Fromm erschien, oder die seit 1979 regelmäßig erscheinenden "Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Lingener Land".

Eine kritische Durchsicht dieser und ähnlicher Periodika ist auch für Genealogen, soweit ihre Forschungen das Emsland berühren, unerläßlich. Gerade für diesen Zeitschriftenbereich bildet die bereits erwähnte "Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland/Grafschaft Bent-heim bis 1982" ein wichtiges Hilfsmittel.

Neben den in der Region veröffentlichten Zeitschriften verfügt die Bibliothek durch Schriftentausch und durch die vorwiegend in den letzten Jahren getätigten Ankäufe über einen - gemessen an der Gesamtgröße - verhältnismäßig umfangreichen Bestand überregionaler Zeitschriften. Aufgrund einer Neukatalogisierung und nicht zuletzt auch durch die Vergabe umfangreicher buchbinderischer Arbeiten präsentiert sich dieser Bestand inzwischen weitaus übersichtlicher, als dies noch vor wenigen Jahren in der ehemaligen Arenbergischen Rentei überhaupt möglich war. Wunschgemäß seien hier

einige Zeitschriften genannt, die z.T. als vollständiger Bestand oder in zahlreichen Bänden in der Bibliothek vorliegen:

- Osnabrücker Mitteilungen
- Oldenburger Jahrbuch
- Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland
- Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden
- Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte
- Niedersachsen. Zeitschrift für Heimat und Kultur
- Neues Archiv für Niedersachsen.

Von den westfälischen Zeitschriften seien hier erwähnt:

- Westfälische Zeitschrift
- Westfälische Forschungen
- Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde
- Jahrbuch Westfalen

Von den Zeitschriften für Genealogie seien genannt:

- Archiv für Sippenforschung
- Norddeutsche Familienkunde
- Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde
- Beiträge zur westfälischen Familienforschung
- Oldenburgische Familienkunde
- Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde.

Von besonderer Bedeutung ist für zahlreiche Mitglieder des "Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim" das "Bentheimer Jahrbuch" mit seiner Fülle an familien-, orts- und regionalgeschichtlichen Beiträgen. Auch dieses "Bentheimer Jahrbuch" ist durch die "Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland/ Grafschaft Bentheim bis 1982" sowie durch diverse Verzeichnisse - darunter ein die letzten 20 Bände umfassendes Inhaltsverzeichnis im Jahrgang 1992 - gut erschlossen.

Allerdings bliebe auch dieser für Familienforscher erstellte Einblick in die Bestände der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes unvollständig ohne einen Hinweis auf das Zeitungsarchiv, zumal das Emsland einst über eine erstaunlich facettenreiche Presselandschaft verfügte.

In Papenburg, Meppen und Lingen, in Haselünne und Freren entwickelten sich überwiegend in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts aus Druckereien kleine Zeitungsverlage, die bis in die dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts die jeweilige Stadt und deren Umland mit den neuesten Nachrichten versorgten. Diese Kleinzeitungen waren ausgesprochen der Region verpflichtet und bemühten sich dementsprechend um einen möglichst informativen Lokalteil. Auch wenn diese Zeitungen für Familienforscher in der Regel nur wenig interessantes Datenmaterial beinhalten, so kommt ihnen ein umso größerer Stellenwert zu für die Aufhellung der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Hintergründe der Familiengeschichte.

Ein beträchtlicher Teil dieser emsländischen Kleinzeitungen kann auf Mikrofilm oder Mikrofiche in der Bibliothek eingesehen werden.

Auf Mikrofilm liegen u.a. - allerdings mit z.T. mehrjährigen Lücken - vor:

- Katholischer Volksbote, Meppen,	Jahrgänge 1856 - 1933
- Ems- und Haseblätter, Meppen,	Jahrgänge 1848 - 1932
- Lingener Volksbote Lingen,	Jahrgänge 1869 - 1936
- Lingener Kreisblatt, Lingen	Jahrgänge 1835 - 1937

- Ems-Zeitung, Papenburg Jahrgänge 1883 - 1943

Auf Mikrofiche kann eingesehen werden die:

- Haselünner Zeitung, Haselünne Jahrgänge 1900 - 1940

Einzusehen sind in der Bibliothek außerdem die Zeitungsbeilagen "Mein Emsland. Zeitschrift für Heimatkunde des Emslandes, des Hümmlings und der angrenzenden Gebiete. Zur Förderung der Heimatkunde und Heimatliebe, herausgegeben als Beilage zur Ems-Zeitung Papenburg" aus dem Verlag Rosell und "Heimat und Leben. Beilage zum Hümmlinger Volksblatt", erschienen im Verlag Bernsen, Meppen. "Mein Emsland" liegt in 15 Jahrgängen der Jahre 1925 bis 1939 vor; die Beilage "Heimat und Leben" erschien in den Jahren 1929 bis 1934. Insbesondere "Mein Emsland" enthält zahlreiche kleine Abhandlungen zu regionalgeschichtlichen und volkskundlichen Themen, speziell auch über das nordwestliche Emsland. Diese Beilagen erweisen sich daher für die Bearbeitung zahlreicher Themen als eine "Fundgrube", wobei allerdings angemerkt sei, daß nicht in jedem Fall der Publikation auch sorgfältige, quellenkritische Forschungen vorausgingen.

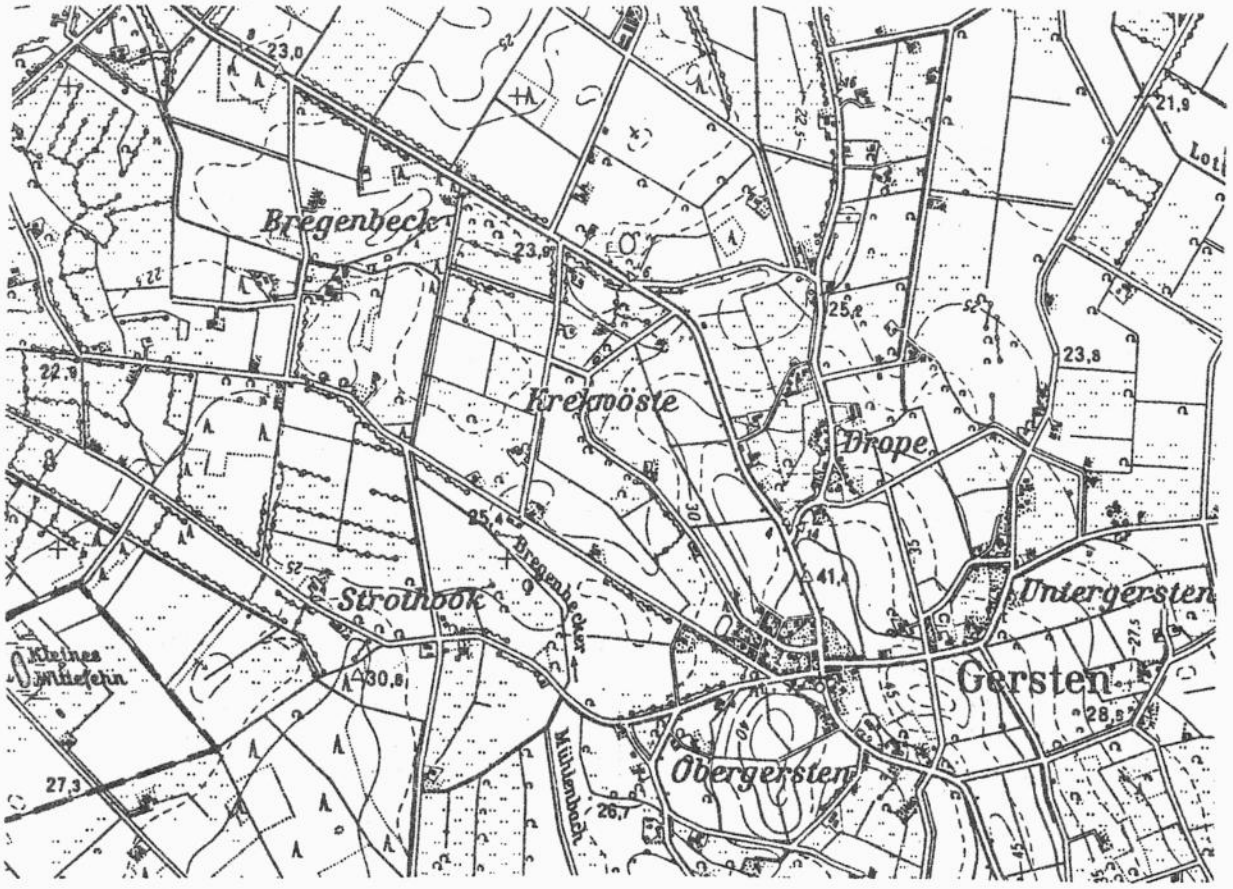
Im Landkreis Emsland haben diese regionalen Zeitungsbeilagen nach dem Zweiten Weltkrieg keine regelmäßige Fortführung gefunden, im Gegensatz zur Grafschaft Bentheim, in der in den Jahren 1920 bis 1925 dann aber auch wieder kontinuierlich seit 1953 als Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten "Der Grafschafter" erscheint - zur Zeit als monatliche Beilage, die zum Jahresende auch als Jahresheft herausgegeben wird. Gerade auch für Familienforscher, die Informationen zur Geschichte der Grafschaft Bentheim sammeln, ist "Der Grafschafter" eine unverzichtbare Quelle, die überdies sowohl durch die Regionalbibliographie als auch durch die mehrere Jahrgänge umfassenden Inhaltsverzeichnisse gut erschlossen ist.

Bewußt wurde bei diesem "Rundgang" durch die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes die Fachstelle des Arbeitskreises Familienforschung weitgehend ausgespart. Ihre Bedeutung als Informations- und Koordinationsstelle für Genealogen und genealogisch Interessierte ist hinreichend bekannt und muß hier nicht näher hervorgehoben werden. Der Einblick in die Bibliotheksbestände sollte aber veranschaulichen, daß es für Familienforscher, die über das Emsland und die Nachbarregionen arbeiten, lohnenswert und gewinnbringend ist, gemeinsam mit der Fachstelle auch die Bestände dieser regionalen Bibliothek kennenzulernen und die Arbeitsmöglichkeiten in dieser Einrichtung zu nutzen.

I.2. Das Geschlecht Bregenbeck[1]

(von G.L. Nobbe, E.G. Schrage und Ing. C.J. Egman)

Da die Vermutung bestand, daß dieser Name (wie Cloppenburg, Cranenborg, Dillinga, Duisingh, Franck, Gansevoort, Hazelhoff, Hommerckhuisen, Molanus, Moorlach, Rusteby und Schmaal) aus Deutschland stammen würde, haben wir intensiv auf einer detaillierten Karte der norddeutschen Tiefebene gesucht. Das Suchen wurde belohnt, als sich herausstellte, daß zwischen Lingen und Haselünne, an dem Weg von Bawinkel nach Lengerich, eine Bauerschaft mit dem Namen entdeckt wurde. Bei einem Besuch an Ort und Stelle stellte sich heraus, daß am Bregenbecker Mühlbach eine Zweizahl alter Bauernerben lag: Bregen-Meiners und Brengen-Heinrich (bzw. Bregenbeck Nr. 28 und Nr. 15). Das erste bewohnt durch eine gleichnamige Familie, das zweite seit Ende des vorigen Jahrhunderts durch eine Familie Wilmes.



Von der Familie Bregen-Meiners erhielten wir die folgende ausführliche Information:

Hof Bregen-Meiners zu Bregenbecke

Es wird vermutet, daß der ursprüngliche Bauernhof um 1100 durch die Abtei Werden an der Ruhr gestiftet wurde; denn er ist diesem Kloster hörig. Dieser Hof <jetzt Bregen-Meiners> ist als Halberbe (Kaete) durch die Abtei Werden neben dem schon bestehenden Vollerbe Bregen gestiftet, um auf ihn einen jüngeren Sohn des Vollerbes zu setzen. Der Name wird ab 1550 abwechselnd Bregen oder Breigen geschrieben; ab 1619 stets als Bregen. Die Bedeutung des Na-

[1] Quelle: Tijdschrift voor genealogie en historie "Westwolde", 11. Jg., Nr.2, Juni 1990, S. 36-39

mens ist nicht ganz sicher. Es gibt zwei Möglichkeiten: Breigen kann abgeleitet sein von Brei und bedeutet dann: einer, der Gerste pellt, woraus dann Brei bereitet wird. Das beinhaltet, daß an der Bregenbecke schon sehr füh eine Wassermühle (Pellmühle) gestanden haben muß, was aber 1550 nicht berichtet wird. Wohl sind noch im vorigen Jahrhundert Prozeßakten bekannt über die Uneinigkeit mit den stromaufwärtsgelegenen Bauern über die Aufstauung des Wassers in der Becke. - Die andere Möglichkeit ist die Bedeutung "brein" <niederländisch = Gehirn> oder "hersenen" <niederländisch = Hirn, Gehirn> (Bregen oder Bragen ist auch ein altes nord-niederländisches Wort für brein).

Der Bregenbecker Mühlenbach bei "Bregen-Meiners

Soweit bekannt, wird dieses Erbe 1550 zum ersten Mal genannt in der "Beschrivinge der Grafschaft Lingen":

"Bregen Hinrich, Kaete, gehörig dem Abt von Werden, begrot an Saatland 3 Molt, Garten 1 1/2 Schepel Saats, Heugewachs 10 Fuder, Eckernwachs 10 Swine. Gift syne Pächte und Schulde Haeke von Heick. Dem Herrn tot Lingen jaerliks im 3. Jahr 1/2 schepel Roggen Goikorn, bei Mast ein Holtswin, zur Vestenisz des Hauses Lingen dienstpflichtig. Dem Pastor 1/2 Schepel Haver, dem Küster 1/2 Schepel Roggen".

Weiter 1555 in den Rechnungen von Lingen:

"Hindrik Bregenbecke bringt seine dochter Engel tot Lecyll Johan up siene Wohninge, allet eene Brinkwohninge 5 daler".

Nach einer Rechnung des Hauses Lengerich aus dem Jahr 1568 gibt "Berend tho Breienbecke 2 Goldgulden", ohne Güter in Natura, als Pacht an das Gut Lengerich.

In der ersten Landmessung dieser Gegend im Jahr 1619 (allein die Eschen) hat Bregen-Meinert 48 Scheffelsaat 8 Ruthen 90 Fuß. Auch ist zu berichten, daß auf dem Fachwerkbalken an dem Hintergiebel geschrieben steht: " Meinert Bregen shl. und Gesina Oettings Eheleute" und darunter "Berend Bregen und Elis. Böminks Ehel. 13.4.1734."

Der Hof Bregen-Meiners zu Bregenbeck

Diese beiden Bauernhöfe an den Bregenbecker Mühlenbach gehören zum Kirchspiel Lengerich.
Anzumerken ist - was die Bedeutung des Namens Bregenbeck betrifft - daß in obenstehendem Abschnitt das Vorhandensein einer Mühle an der Bregenbeck unterstellt wird und daß auf den Familienwappen der Bredenbecks auf den Grabsteinen in den Jahren 1724 und 1763 ein Wassermühlenrad angegeben ist.
Außer den obengenannten Bregenbecks wird in dem "deikregister Amt Greetsiel" von 1625 genannt Johanni Bregenbeck: 39 grasen (idem bij Grietzihle Topper, ein Weiler bei Greetsiel). Greetsiel liegt zwischen Norden und Emden an einer Einbuchtung des Dollart.
In Westerwolde wird dieser Name (oder einer, der ihm sehr gleicht) zuerst 1496 genannt, als im Kloster Ter Apel der Klosterbruder Johannes Bregenbe stirbt. Es ist sicher nicht unmöglich, daß er mit den hier beschriebenen Bregenbecks verwandt ist.
Die erste Nachricht dieser Familie in Groningen ist:
- am 9.5.1630, als in Groningen heiratet Roleff Bregenbeeck, "voeget in de heerlicheyt van Westerwoldingelant, als daer Peter Melckerts voor praesenteerde en Barber Susels, waervoor haer vader Claes Susell;
- am 10.7.1630 "Johanneke d' huisvrouve van Wibbe Abels, neffens haeren voors. eheman geciteert te sullen sien beeidigen haeren geproduceerde getuige Rolef Bregenbeeck gerichts-dienar.
- am 11.5.1631: "Hindrick Bregenbeecks is nevens ander personen mit Derck Hindricks Cremer in clip ende cas gewest diewelcke twee wondingen bekomen hat heeft, veraccordeert daeraff op 2 rijxdaeler." ...

Obwohl eine Verbindung in den ersten beiden Generationen leider hypothetisch geblieben ist, kommen wir zu folgender Aufstellung: Es folgt dann der Abdruck des niederändischen Stammbaum Bregenbeek. Er beginnt mit

I. Hindrick Bregenbeek. * ca. 1562, ∞ ca. 1592 Anna N.
Kinder:
1. Hindrick, * ca. 1592, siehe IIa
2. Jan, * ca. 1595, Schneider, ∞ ?, Kinder ?
3. Roelf, * ca. 1598, siehe IIb
4. Alcke, * ca. 1610, ∞ Oude Schanz 6.3.1639 Barthold Meijer "van Bilefeldt".

(Fortsetzung siehe Tijdschrift voor genealogie en historie "Westwolde", 11. Jg., Nr.2, Juni 1990, S. 39-47)

II. SUCHFRAGEN

Antworten werden an den Schriftleiter erbeten. Sie werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

Suchfrage 4.1992

Philippus Friedrich **Felix**, + Langenberg bei Haren/Ems 16.8.1792, verheiratete sich am 23.8.1762 in Kleine Meer/NL (röm.-kath.) mit Angela **Schwering** (Zeugen: Rudolphus Angelmus, dr. Agidius te Groz und dz. Lambertus Pluim). Von 1763 an wurden Kinder dieses Ehepaares in Wesuwe getauft.
Gesucht wird die Geburt von Philippus Friedrich Felix und seiner Frau Angela geb. Schwering.

Suchfrage 5.1992

1. Enne **Deters** (Dethers), die wahrscheinlich am 16.12.1819 in Hestrup starb, verheiratete sich am 7.12.1794 in Ohne mit Jan Berend **Weusmann** geborener **Hatger**, der am 10.3.1747 in Samern geboren wurde und am 24.10.1806 in Hestrup verstarb. Seine erste Frau war Gese Weusmann. Gesucht wird die Geburt der Enne Deters und die Namen und Daten ihrer Eltern.
2. Eine weitere Enne **Deters** (Dethers), die 1735 in Ohne geboren wurde und am 24.2.1804 in Samern verstarb, verheiratete sich am 17.2.1757 mit Harm **Schwiep**, der 1726 in Hestrup geboren wurde und am 15.4.1792 in Samern verstarb. Gesucht werden die Eltern dieser Enne Deters.

III. GELEGENHEITSFUNDE

1. Der Groninger Porträtmaler Berend Wierts Kunst (1794-1880) porträtierte eine größere Anzahl von Personen aller Stände... "Lijst van portretten door mij in het jaar 1823 in Oostfriesland vervaardigt":...
Heer Drees uit Amsterd. met 2 kinderen
Oud Heer Drees en Vrouw en 2 copien.
(Quelle: Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde. Herausgegeben von der Ostfriesischen Landschaft, Arbeitsgruppe Familienkunde und Heraldik. Heft 1/1959, Seite 5-6.

IV. Zeitschriften, Zeitungen, Bücher

1. Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei, die sich in unserer Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.

Rütenbrocker Heimatblatt *
Herausgeber: Heimatfreunde Kirchspiel Rütenbrock e.V.Schriftleitung: H. Wösten und H. Pool. Gesamtherstellung: Druck und Verlag Reinhard Schulte, Haselünne
Nr. 6/Jahrgang 6/Dezember 1990 siehe EBFF Seite 560

Nr. 7/Jahrgang 7/Dezember 1991 (Rütenbrocker Heimatblatt)
Aktuelles
S. 5: Heinz Menke: Ein Heimathaus für das Kirchspiel Rütenbrock. Darin: Matthias Gravelaar hatte es <das jetzige Heimathaus> im Jahre 1869 am Altenschloot errichtet, er war verheiratet mit Dina Nüsse, ebenfalls aus Lindloh. - S. 11: H. Wösten: Plattdeutsche Sprache (Vortrag von Dr. Taubken aus Lingen) - S. 15: H. Wösten: Besichtigung der Festung Bourtange - S. H. Menke: Ein Wagenschuer für den Dorfplatz. Darin: Das Ständer- und Balkenholz des Wagenschuers stammt noch aus der Zeit des Bauens der Kanäle, also aus den Jahren 1870-1885. - S. 24: Hermann Arens: Restaurierung der Kapellenschule Lindloh. 1. Bauabschnitt. Darin: Mit Vertrag vom 11.4.91 wurde das Gebäude mit ca. 1100 Quadratmetern Grundstücksfläche von der Familie Fehrmann (früher Bernhard Schmitz) zurückgekauft, die es am 8.2.1973, nachdem es 95 Jahre bis zum Jahre 1971 als Volksschule gedient hatte, von der Gemeinde Lindloh gekauft hatte. - S. 29: H. Gräwer: Kirmes in Rütenbrock - 165 Jahre Marktrechte -
Rütenbrocker Schrifttum
S. 35: Adelheid Dirkers: So'n olden original Rütenbröiker Hochtiedsnögerriem häf Schaulmester Dirkers vör fievundärtig Joahr van äin Schaulkind opschriewen laoten, un däi gait so...; Dai läiwen Naoberslüe - S. 338: Maria Suelmann: Use Heimathus -
Aus der Geschichte
S. 39: Heinz Menke: Rütenbrocker Goldschmuck. Darin: S. 39: Der "Rütenbrocker Goldschmuck" im Besitz des Freilichtmuseums in Cloppenburg besteht aus 17 verschiedenen Stücken...S. 47: Bei den sogenannten "Gadderken" handelt es sich um einen Gitterschmuck, im Emsland "Bengelwerk" genannt. Der Herkunft nach ist das Bengelwerk ein friesischer Schmuck, getragen von verheirateten Frauen, gefertigt aus dünner Goldfolie. Wohlhabende Bürgerinnen und Bäuerinnen waren im vorigen Jahrhundert Trägerinnen dieses Goldschmucks. Noch heute trägt man in Ostfriesland solchen Goldschmuck, jedoch ohne Kreuzanhänger. - S. 48: Alte Rütenbrocker Ansichten. 1. Schleuse des Nord-Süd-Canals, sogen. "Dick-Herm"-Behrens (aufgenommen 22.9.1879). 2. Sperrschleuse bei Rütenbrock, an der holländischen Grenze (gebaut im Jahre 1879, im Hintergrund Bauernhaus Rolfes).
Aus dem Leben der Vereine.

Oldenburgische Familienkunde. Herausgegeben von dem Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e.V. durch die "Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde" von Wolfgang Büsing, Lerigauweg 14, 2900 Oldenburg *
Heft 2-3 / April 1988 (Oldenburgische Familienkunde) siehe EBFF Seite 310

Heft 4 / Dezember 1988 (Oldenburgische Familienkunde)
Hans Hermann Francksen: Zur Familie Bendes in Butjadingen und ihre Herkunft von Föhr - Jahresbericht - Mitgliederverzeichnis - Namenverzeichnis zu Band 6 der Oldenburgischen Familienkunde, Jahrgang 26-30 (1984-1988), bearbeitet von Wolfgang Büsing

Heft 1 / März 1989 (Oldenburgische Familienkunde)
Genealogische und historische Nachrichten über die Familien Muhde und Frisius von Pastor Diedrich Konrad Muhde (1780-1869), bearbeitet von Werner Barre.

Heft 2 / Juni 1989 (Oldenburgische Familienkunde)
Heinz Holzberg: Familie Holzberg aus Goslar. Die Nachkommen des Curdt Holtberg aus Harlingerode. (siehe auch EBAL 15 / Aug. 1992)

Heft 3-4 / Dezember 1989 (Oldenburgische Familienkunde)
Wolfgang Büsing: Die Vorträge der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde 1984-1989. Darin: S. 122: Lesen alter Handschriften, praktische Beispiele für den Familienforscher. 267. Vortrag am 13.4.1985 von Apotheker Wolfgang Büsing, Oldenborg - Jahresbericht 1989. Darin: S. 181: Der Arbeitskreis Familienforschung traf sich im April 1989 zu einer Arbeitstagung, wobei u.a. Probleme der EDV-Anwendung, Standardisierung des Computer-Programms, Gestaltung von Ortssippenbüchern, Koordinierung durch Großrechner und Mikrofilmbenutzung besprochen wurden. Die Ergebnisse schreiten zügig voran, und als sehr positiv ist die Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg zu werten.

Heft 1 / Januar 1990 (Oldenburgische Familienkunde)
Harald Schieckel: Familiengeschichtliche und autobiographische Aufzeichnungen des Oldenburgischen Ministers Günther Jansen (1831-1914). Auf S. 192 wird der Politiker und Minister von Miquel erwähnt.

Heft 2-3 / September 1990 (Oldenburgische Familienkunde)
Gut Nordenham in Butjadingen. Erinnerungen von Dr. med. Elimar Hansing aus den Jahren 1863-1873. Mit einem Nachwort von Wolfgang Büsing: Zur Geschichte von Gut Nordenham.

Heft 4 / Dezember 1990 (Oldenburgische Familienkunde)
Wolfgang Büsing: Herkunft und Familie des Delmenhorster Burggrafen Johannes Pfretzschner (1618-1678). Jahresbericht 1990.

Heft 1 / März 1991 (Oldenburgische Familienkunde)
Peter Zimmermann: Die Familie von Kobrink im Oldenburgischen.
Darin: S. 340: Das Wappen der Pferdebremse zeigen auch Wappen anderer Familien:...- von (der) Lage, gt. Dorneburg oder Dorneburg gt. Aschebrock (Pramme und drei Rosen auf geteiltem Schild, seit 1243 auf Dorneburg in Herne-Eickel, Westfalen, und bei Bentheim)...
Stammtafel von Kobrink (gekürzt), Seite 341...
IIIa. Conrad/Kord von Kobrink (S. 342)
6.2.1422 wird ein Conrad als Knappe in einer Urkunde des Lathener Pfarrers über den Aufbau der Kapelle in Fresenburg (daneben auch Hermann und Everhard Schwenke, Otto "de Hede" und Stephan van Lutten) genannt...
IIIb. Evert von Kobrink (S. 344)
+ Altenoythe, 1470 to..., ∞ Nese (lt. Niemann: Elske v. Schwenke, lt. Archiv v. Kerssenbrock möglicherweise: N.N. Lonne)...Niemann

berichtet, daß Elske v. Schwenke ihm u.a. die Fresenburg als "Mitgift" und Ebe zubrachte. Evert hatte dieses Gut um 1439 an Claus von dem Campe verkauft, ebenso 1/4 des Zehnten zu Walchen, ein Teil des Zehnten zu Lathen und Land zu Meppen.
Exkurs: Die Fresenburg. Die um 1120 oder früher erbaute Stiftsburg Fresenburg lag ca. 500 Meter von der gleichnamigen Ortschaft zur Ems hin entfernt. Seit 24.10.1276 bis 1308 ist der Ritter Eberhard v. Schwenke als Burgmann und Drost (1308) nachweisbar. Seine Söhne Eberhard, Hermann und Johann werden 13.12.1303 corveyische Ministerialen (vorher münsterische). Eberhard ist 1308 Burgmann und Drost auf Landegge. Otto, Eberhard und Johanns Sohn Hermann werden 6.2.1422 wegen der Lathener Kirche erwähnt. 14.2.1447 versuchen Evert K. und Hermann v. Schwenke gemeinsam die Vogtleute der Corveyischen Curien widerechtlich zu Eigenhörigen zu machen. - Es ist wahrscheinlich, daß die von Kobrink durch Heirat mit den v. Schwenkes an deren Güter kamen. Spekulativ könnte eine Stammverwandtschaft angenommen werden, da einerseits die von Kobrink vor 1371 bzw. 1322 urkdl. nicht erwähnt werden, andererseits die Vornamen Evert und Otto bei beiden Familien auffällig häufig vorkommen. Beide Familien besaßen gemeinschaftlich den Haupthof zu Lathen als Allodium und die Bauernstellen als Corveyer Lehn. Arnd und Johann v. Schwenke werden am 13.7.1470 mit den Höfen Lathen (inkl. des halben Zehnten) und Werlte belehnt, die von Kobrink acht Tage davor...
IIIc. Otto von Kobrink(S. 346)
1437 urkdl. in Meppen
IVa. Cord/Kord (S. 346)
* Altenoythe..., + Altenoythe..., 22.4.1476 tot...
26.7.1469 gestattet er gegen eine Abfindungssumme Johann ton Stroden, sein Erbe mit zwei freien Leuten zu besetzen. Zeuge ist u.a. Hermann von Schwenke zu Düthe...
Va. Borchart von Kobrink (S. 348)
29.9.1514 tot...
Mitglied des Osnabrücker Domkapitels (13.6.1465, 11.9.1473, 24.7.1484) und Domherr (1470, 26.7.1478, 1480, 17.12.1492). (Juni) 1470 in einem Vergleichsversuch des Corveyer Abtes wegen des Lathener Hofes zusammen mit dem Bruder Herbert genannt...Ebenso in der Stellungnahme des Emsländer Amtmannes und des Fresenburger Richters vom 12.6.1470 und im Abkommen, das am 3.7.1480 geschlossen wurde. - 5.7.1470 Belehnung zusammen mit seinen vier Brüdern mit dem väterlichen Erbe (Hälfte der Vogtgüter zu Lathen und Werlte und der halben Zehnt zu Lathen)...
VId. Otto (ohne Zuordnung) (S. 352)
12.7.1494 wird er bei der Musterung in Werlte als Burgmann in Vechta genannt...
VIIIa. Rötger/Rugger von Kobrink (S. 354)
* Altenoythe ca. 1550, + um 1603...
24.3.1582 wird er zusammen mit seinen Brüdern und Jasper v. Schwenke und dessen Sohn Arnold nach Schlichtung von Streitigkeiten und Zahlung von 1000 Talern von Abt Reinhard von Korvey mit dem Sub-Mannlehen an den Vogtleuten der Höfe zu Lathen und Werlte belehnt (inkl. Garreier Zehnten)...Die Kinder waren 1603 noch minderjährig, Vormünder waren neben der Mutter Rottgers Brüder Otto (VIIIb) und Herbord (VIIIc). - Die Vormünder kauften 1604 die Ziegelei zu Bösel für 1.000 Reichstaler (sie wird 1775 für 1030 Taler wieder verkauft). 1605 erhielten sie von den Lathener Unterhöfen und Vogtsleuten 3.500 Taler (weitere 3.500 Taler an die v. Schwenke), weil diese sich von Verpflichtungen freikauften. Dafür mußten v. K. Kinder vom Lathener Haupthof am 9.8.1605 "wieder als

Lehn an die Stelle setzen ihre Hölfte und Zehnten zu Lathen, drei Viertel den Garreler Zehnten, die Johannisstelle zu Resthausen und die Johannesstelle zu Dwergte" (lt. Nieberding). Alle Kinder werden mit dem väterlichen Erbe am 26.5.1618 belehnt. Es sind: 1/2 des Hofes zu Werlte, 1/2 Zehnt zu Lathen, Getreidezehnt zu Garrel und 1/3 des Blut- und Abzehnten im Gericht Cloppenburg und Kspl. Krapendorf mit zwei Erben (Berndes Johan zu Resthausen und Abel Johans zu Dwergte) durch Abt Heinrich von Corwey. - 16.2.1619 kauften die 7 Kinder die unter der Lehnsherrschaft des Abtes von Corvey stehenden Vogtleute Lambert Schulte zu Lathen mit Familie und Erben frei...
IXb. Caspar von Kobrink (S. 360)
* Altenoythe 1593, + Lübeck 7.4.1673...
19.12.1644 Belehnung als Abgeordneter und Bevollmächtigter seines Bruders Otto zusammen mit den Brüdern Rütger und Berndt mit halben Hof zu Werlte, halbem Zehnt zu Lathen...
Xa. Otto Casper von Kobrink (S. 363)
* Daren 1626..., # Bakum 20.7.1695...
Kinder: ... 4. Mechtild Judith Sophie von Kobrink, * Daren..., 1688 tot, ∞ um 1680 (?) Otto Heinrich von Schade, + 1712, Rittmeister...Erbt die Güter Daren, Altenoythe, den Meppen-(Nagels-)hof etc...Kinder: a) Otto Heinrich von Schade zu Meppen, + 17.10.1740, ∞ seine Base Sybille Adelheid von Schade zu Landegge...Erbtochter: Johanne Charlotte Sophie von Schade heiratet im April 1741 Georg Wilhelm von Frydag zu Gödens. Sie starb im ersten Kindbett am 13.3.1742 als Erbin von Haren, Huntlosen, Landegge, Nagelshof, Bergham, Aurel, Arkenstede, Vehr, Altenoythe, Aumühlen und dem Quakenbrücker Burgmannshof Nr. 2...
XIa. Caspar Herbord/Heribert von Kobrink (S. 368)
* Daren 5.2.1662, + Osnabrück 9.1.1728...
5.5.1704 Belehnung mit seinem Bruder Röttger Adolf (Xa.2) durch den Corveyer Abt mit dem halben Hof in Werlte, dem halben Zehnt zu Lathen, dem Garrelter Zehnten...

<u>Heft 2/3 / September 1991</u> (Oldenburgische Familienkunde)
Friedrich Wilhelm Euler: Ahnenkreise Mirow und Pieper.

<u>Heft 4 / Dezember 1991</u> (Oldenburgische Familienkunde)
Wolfgang Büsing: Drei Oldenburger Studentenstammbücher aus dem Biedermeyer (Trentepohl, Harbers, Hoyer). Jahresbericht 1991. Darin: S. 452: 83 Kriege, J., aus Lienen bei Münster/Westf., theol., Bonn 30.8.1833[2].

<u>Heft 1 / März 1992</u> (Oldenburgische Familienkunde)
Günter Wachtendorf: Das göttliche Rachfeuer. Der Stadtbrand in der Stadt Oldenburg im Jahre 1676.

<u>Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte</u>
Herausgegeben von Dr. theol. Wilhelm Rahe
Verlagshandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld *
<u>Band 1950 (43. Jahrgang)</u>
Theodor Olp, Herford: Die Gründung des Zistersienser-Klosters Levern 1227 (Eine Beleuchtung seiner urkundlichen Bezeugung) - Dr. Martin Krieg, Minden (Westf.): Die Einführung der Reformation in

---

[2] Zusatz Ringena: Ist eine Verbindung mit der Familie Kriege in Schüttorf herzustellen? (siehe EBFF Heft 17 / 7 Sept. 1991, Seite 569

Minden - Lic. Dr. Stupperich, Münster: Schriftverständnis und Kirchenlehre bei Butzer und Gropper - Dr. Ludwig Koechling, Herringen: Zur Verfassungsgeschichte der lutherischen Kirche der Grafschaft Mark im 17. Jahrhundert - D.Dr. Hugo Rothert, Münster (Westf.): Joh. Dietrich von Steinen - Buchbesprechungen
Band 1951 - 44. Jahrgang (Jahrb. für Westf. Kirchengeschichte) Präses i.R. Koch zum Gedächtnis - Superintendent i.R. Adolf Clarenbach zum Gedächtnis - Dr. E. Dösseler: Geistliche Sachen aus den Registern der Grafschaft Mark - Lc. Dr. Stupperich: Die Bedeutung der Lateinschule für die Ausbreitung der Reformation in Westfalen - Dr. Johannes Bauermann, Münster: Die katholische Visitation Lippes im Jahre 1549 - Friedrich Brune, Emsdetten: Johannes Hammaker (ein Prediger des Evangeliums im Münsterlande 15??-1613). Darin: S. 149-150: Man verkehrt mit Engelbert von Langen und Wilhelm von Morrien, in dessen Hause (Falkenhof) man zumeist Wohnung nahm. Nicht ohne Einfluß wird Hammaker auf Johann von Münster, auf der nahe Rheine gelegenen Surenburg wohnhaft, gewesen sein...S. 151: Hier erscheint...Joannes Morrien, *vicarius* in Angelmudde, der zugleich *vicecuratus* in Greven oder Roxel (?) gewesen zu sein scheint und unehelich (illegitim) geboren war...
- Wilhelm Sauerländer: Pietismus und Rationalismus im Märkischen Sauerland - Lic. Eberhard Delius: Beiträge zur Geschichte des Missionslebens in der Wesergegend in den Jahren 1830 bis 1845 - Oskar Mückeley, früher Gelsenkirchen: Masurische Seelsorege im rehein.-westf. Industriegebiet - Buchbesprechungen

Band 1952/53 - 45./46. Jahrgang (Jahrb. für Westf. Kirchengeschi.) R. Stupperich: D. Wilhelm Goeters in Memoriam - Dr. E. Dösseler: Geistliche Sachen aus den Registern der Grafschaft Mark (Teil II) - Lic. Dr. Robert Stupperich: Glaube und Politik in der westfälischen Reformationsgeschichte - Dr. Marcus Ites: Die *Leges scholasticae* des alten Dortmunder Gymnasiums. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte - Dr. Franz Flaskamp, Wiedenbrück: Das Wiedenbrücker Verhör. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation - Friedrich Brune, Emsdetten: Das Werden einer evangelischen Kirche im Münsterland (1802-1806) - Dr. Erich Botzenhart, Cappenberg bei Lünen: Der Freiherr vom Stein als evangelischer Christ - Dr. Wilhelm Rabe, Bielefeld: Die Kirchenordnung der Evangelischen Gemeinde Bruchhausen bei Höxter vom Jahre 1603 - Lic. Dr. Stupperich, Münster: Miszelle. Johannes Winnistede, "der erste Evangelist von Höxter" - Buchbesprechungen

Band 1954 / 47. Jahrgang (Jahrb. für Westf. Kirchengeschi.) Dr. Hermann Rothert, Münster/Westf.: Liudger, der Apostel des Münsterlandes 742 bis 809 - D. Dr. Robert Stupperich, Münster/Westf.: Der innere Gang der Reformation in der Grafschaft Mark - Dr. E. Böhmer: Johann Jakob Fabricius, der evangelische Pfarrer von Schwelm - Walter Tiemann, Siegen: Johann Moritz von Nassau-Siegen - Dr. Franz Flaskamp, Wiedenbrück: Die westfälische Pfarrerfamilie Copius - Friedrich Brune, Emsdetten: Predigt eines evangelischen Pfarrers des Münsterlandes aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts - Dr. Ernst Nolte, Unna: Ernst von Bodelschwingh - Dr. E. Dösseler, Düsseldorf: Ein Verzeichnis landesherrlicher Kollationsrechte über geistliche Stellen in der Grafschaft Mark (ca. 1600) - Buchbesprechungen.

Band 1956/57 - 49./50. Jahrgang (Jahrb. für Westf. Kirchengeschi.) Dr. Hermann Rothert, Münster (Westf.): Bischof Benno II. von Osnabrück - Dr. Wolfgang Leesch, Höxter/Weser: Unbekannte Urkunden des

Neustädter Pfarrarchivs zu Bielefeld - Theodor Olpp, Herford: Die Stellung der Mindener Bischöfe zur Reformation - Theodor Olpp, Herford: Aus dem kirchlichen Leben des Fürstbistums Minden im Reformationsjahrhundert - Dr. Franz Flaskamp, Wiedenbrück: Otto von Willen, ein westfälischer Schüler Martin Luthers. - Dr. Franz Flaskamp, Wiedenbrück: die westfälische Parrerfamilie Moselage. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation. Darin: S. 86: 4. Der jüngere Joannes Moselage...Johannes Moselage, zu Hoetmar geboren (*Hudmariensis*) hatte jedenfalls auch bei den Münsterischen Jesuiten studiert. Zu Münster empfing er nämlich durch den Weihbischof Arresdorf[3] am 7. März 1614 die Tonsur, am 14. März 1614 die niederen Weihen, am 24. Mai 1614 die Subdiakonats- und am 20. September 1614 die Diakonatsweihe, am 14. März 1615 die Priesterweihe[4]. Alsdann wurde er Pfarrer zu Heede (1616), weiter (1518) zu Sögel im Hümmling, schließlich (1620) zu Rhede bei Aschendorf an der unteren Ems, im Fürstbischöflich-Münsterischen Amte Meppen, damals (bis 1669) noch unter Osnabrücker Diözesanhoheit[5]. Zu Rhede hatte der Abt von Corvey die Collation. Doch war diese kleine und arme Pfarrei im Winkel reformierter Machtbereiche, der Niederlande und Ostfrieslands, gewiß so wenig begehrt, daß man kaum zu fragen braucht, wer etwa den jungen Moselage beim Corveyer Abte empfohlen haben dürfte. Im Gegenteil: Der Patron selber mochte froh sein, wenn bei einer dort gar nicht seltenen Vakanz sich ein Weltgeistlicher für einen derart undankbaren Außenposten meldete[6]. Auch Moselage blieb dort nicht, als eine günstigere Lebensmöglichkeit ihm geboten wurde: im Jahre 1622 übernahm er, vom Wiedenbrücker Stift berufen, die Pfarrstelle zu Langenberg nahe seiner Familienheimat Batenhorst, die durch den Tod des jüngeren Osthues freigeworden war. Dieser Platzwechsel war ihm aber gewiß eigens willkommen, weil er im Osnabrücker Sprengel keine Beanstandung seiner Ehe zu befürchten brauchte, während er im Niederstift Münster dieserhalb nicht zur Ruhe kam. Im Jahre 1629 ist er auch dem Widenbrücker Kaland beigetreten[7]. Zu Langenberg wurde er durch die Kirchenvisitation des Osnabrücker Generalvikars Albert Lucenius[8] am 7. Februar 1625 überrascht[9]. In seiner Verlegenheit hatte er zuvor die Gattin mit den beiden Kindern in deren Heimatgemeinde Hoetmar bringen lassen, um einen peinlichen Auftritt im Kirchdorf Langenberg zu verhüten. Aber er mußte eine dauernde Trennung zusagen... Anhang:... S. 96: 4. Münsterische Kirchenschauen im Emsland, 1618/22. Heede...Sögell...Rheede...Langenberg - Dr. Ludwig Koechling, Münster (Westf.): Die Separatisten in Freudenberg. Ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus im Sieger-

---

[3] Anm. 39: Von 1592 bis 1620 Weihbischof; vgl. Patritius Gauchat, Hierachia catholica IV, Münster 1935, S. 57, besonders Tibus, Geschichtliche Nachrichten, S. 136/137

[4] Bischöfliches Diözesanarchiv Münster, *Liber ordinatorum I* (1593/1674), S. 76.78.80

[5] Anhang 4. In der Pfarrerreihe bei Franz Dieckmann, Geschichte des Kirchspiels Rhede, Papenburg 1913, S. 51f., nicht erwähnt.

[6] Zur Lage vgl. Staatsarchiv Osnabrück, Mscr. 87 = Visitationsprotokolle 1651/54, S. 51. 164 f.310 ff.561 f. (1651) und S. 484 f. (1653)

[7] Statutenbuch Bl. 62 b: "*Anno 1629 Dominus* Joannes Moselage, *pastor Langenbergensis.*"

[8] Franz Flaskamp, Funde und Forschungen zur westfälischen Geschichte I, Münster 1955, S. 80/84

[9] Franz Flaskamp, Die Kirchenvisitation des Albert Lucenius, Wiedenbrück 1952, S. 51 f.

land - Albert Clos, Minden (Westf.): Die Mindener Bibelgesellschaft (1817-1868). Ihre Bemühungen um die Bibelverbreitung im "Weserland" - Dr. Wilhelm Rahe, Bielefeld: Die Eröffnung des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Bielefeld-Sieker am 7. November 1934 - Miszellen: D. Dr. Robert Stupperich, Münster (Westf.): Nachrichten über den Salzburger Exulantenzug durch Westfalen vom Herbst 1732 - D. Dr. Robert Stupperich, Münster (Westf.): Der Anteil der Kirche an der Errichtung der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster - Buchbesprechungen

Band 1990 - 84. Jahrgang (Jahrb. für Westf. Kirchengeschi.)
Nachruf: Wilhelm Fox - Wilhelm Kohl: Liudger - Wandlung einer Biographie - Martin Brecht: Kirche und Bürger in Herford im Mittelalter - Robert Stupperich: Der Münstersche Täuferkrieg im Lichte der Korrespondenzen aus dem Reichsgebiet (Zweiter Teil) - Friedrich E. Hunsche: Wann begann in der Grafschaft Tecklenburg die Reformation? Darin: S. 72:
Übersicht über die ersten evangelischen Pfarrer in den Kirchspielen der Grafschaft Tecklenburg...
4. Lengerich bei Tecklenburg. Die Entfernung des Margarethenbildes aus der Lengericher Kirche 1525 scheint für den Grafen Konrad von Tecklenburg als der Beginn der Reformation in seiner Grafschaft angesehen worden zu sein. Mit der Entfernung oder Vernichtung des Bildes scheint er den Pfarrer Jacob Weldige (auch Ledige genannt) aus Lippstadt beauftragt zu haben, der dann wahrscheinlich nach Lippstadt zurückging, im Jahre 1535 aber vom Grafen Konrad in Schale als evangelischer Prediger eingesetzt und nach Lingen versetzt wurde. Er war verheiratet mit einer unehelichen Tochter des Grafen Konrad...G.A. Rump nennt als ersten evangelischen Pfarrer in Lengerich Johannes Blomendal, der aus Bevergern stammte, als Vikar in Meppen war, dann zuerst nach Tecklenburg und 1574 als Prediger nach Lengerich kam. Blomendal aber hatte in Lengerich wenigstens drei, wenn nicht sogar vier evangelische Vorgänger im Amt...
7. Schale... Weldige war bis 1541 als Pfarrer in Schale, kam dann aber auf Veranlassung des Grafen Konrad nach Lingen, wo er nach dem Wiederanschluß der Herrschaft Lingen an die Grafschaft Tecklenburg (bis 1548) die Reformation einführen sollte.(Vgl. "1100 Jahre Schale", hrsg. von der Gemeinde Hopsten 1978) -
Die Streitigkeiten des Grafen Konrad von Tecklenburg mit seinen Nachbarn bis 1548 - Christian Peters: Städtische Selbstbehauptung und Bündnisfrage - Die Verhandlungen der Stadt Soest mit dem Schmalkaldischen Bund (1536/37) - Friedrich Wilhelm Bauks: Die Anfänge der Reformierten Kirche in der Grafschaft Mark - Martin Brecht: Philipp Nicilai - Lutherische Orthodoxie und Frömmigkeit - S. 185-200: Walter Thiemann +: Friedrich Bernhard Visch. Herausgegeben von Bernhard Krabbe. Darin: Friedrich (Frederik) Bernhard Visch, * Ohne 19.11.1781, Eltern: Prediger Carl Arnold Bernhard Visch und Fenne (auch Phemia oder Euphemia) Busscher, studierte Theologie in Groningen, April 1804 Examen in Groningen, verwirft die Irrlehren von Roell und Bekker, ist nach Abschluß des Examens bei seinem Bruder Wessel Friedrich Visch[10], Pastor in Wilsum, der unter dem Namen "De Paus von Bentheim" im Bewußtsein der Bentheimer Gemeinden lebendig geblieben, am 8.7.1804 in Gronau berufen, +

[10] siehe auch: L. Edel: Die Ahnen des Geschichtsschreibers der Grafschaft Bentheim Wessel Friedrich Visch; in: Bentheimer Heimatbote. Herausgegeben vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim. Schriftleiter Rektor H. Specht, Nordhorn. 1935

Gronau 11.5.1839, ∞ Gronau 26.8.1819 mit Barbara Johanna geb. Stork, die in erster Ehe mit dem Kaufmann Lodewyk Costers (+ Gronau 13.12.1816) verheiratet und eine Tochter des Bürgermeisters Jurjian Engelbert Stork zu Oldenzaal war. Tochter: Venna Carolina Arnoldina Bernardina Visch, * Gronau 4.9.1820, + Gronau, ∞ mit dem Fabrikanten Jan Höpink. - S. 190: Damanicus Tampulé, "geboortig uit Goldbay in Frankryk"; S. 192: Pfarrer Werlemann in Wersen (1820); Superintendent Smend in Lengerich / Westf.; S. 194: von Westhoven, Landrat von Ahaus (1832); S. 195: Zimmermann Steinacker; Schulmeister Jan Oelen (1824); Bürgermeister Richter; Corn. Bremmers; S. 196: Rat Becker zu Coesfeld, Rentmeister des Hauses Gronau; Oberpräsident Freiherr von Vinke; S. 197: Glieder des Kirchenrats Gronau (1829): Henderik Wilderink, Ältester; Barend Höpink, Ältester; Boldewyn Leenders, Kirchmeister; Arend Ten Dam, Diakon; Barend Staal, Diakon; Schulmeister: Jan Ölen;
S. 185-200: Walter Thiemann +: Pfarrer Ludwig Holtzwart. Herausgegeben von Bernhard Krabbe. Darin: S. 201: Ludwig Holtzwart, * Rahden bei Minden 9.6.1812 als Sohn des preußischen Finanzbeamten Gottlieb Wilhelm Daniel Holtzwart und dessen Ehefrau Dorothea Elisabeth Hellinghs, die aus Osnabrück stammte; 1828 Gymnasium der Frankeschen Anstalten; Reifeprüfung 1830; S. 202: Universität Halle; Lehrer: Bibeltheologe Tholuck; Professor Wilhelm Gesenius; S. 204: Familie Harkert, Gut Scheda bei Herdecke; Herr von Klocke, Gut Borghausen bei Soest; Generalsuperintendent Wiesmann, Soest; ∞ Gronau 1840 mit Wilhelmine Johanne Eleonore Marianne Helene Sachse, Tochter des Pfarrers Detmar Wilhelm Sachse. , die in Gronau am 19.6.1845 starb; S. 205: Vice-Generalsuperintendent Natorp; Altreformierte; Bürgermeister Diericks. S. 206: 18.3.1840 in Gronau eingeführt; S. 208: Schüttorfer Prediger Katerberg; S. 211: Graf von der Recke-Volmarstein; S. 214: Tochter: Laura Holtzwart, * Gronau 25.10.1841; Ludwig Holtzwart, 2. ∞ Nov. 1846 mit der Schwester seiner ersten Frau Amalie Sachse, von der ihm noch ein Sohn und zwei Töchter geboren wurden; S. 215: 1851 Pfarrer in Rheda, + am Weihnachtstage 1871. Seine Witwe starb im Alter von 59 Jahren am 18.9.1875.
- Heinz Hensche: Wilhelm Offelsmeyer, Pfarrer der Jakobi-Kirchengemeinde in Herford - Willy Timm: Unnaer Judentaufen zu Beginn des 19. Jahrhunderts - Robert Stupperich: Hermann Cremer aus Unna, Westfälischer Pfarrer und Greifswalder Professor - Eine Charakteristik - Jochen Christoph Kauser: Westfälische Archivsituation und kirchengeschichtliche Forschung - Probleme und Perspektiven - Berichte - Buchbesprechungen

Familiengeschichtliche Quellen. Zeitschrift familiengeschichtlicher Quellennachweise.
Unter diesem jeden deutschen Genealogen bekannten Titel begründete der frühere Inhaber des Verlages Degener & Co., Oswald Spohr, im Jahre 1926 ein überaus wertvolles Nachschlagewerk, von dem bis zum Jahre 1959 insgesamt 13 Bände erschienen sind. In jedem Band wurden zumeist 100 bis 200 familienkundliche Schriften (Sammelwerke, Ahnentafeln, Zeitschriften, Einzelaufsätze usw.) ausgewertet und die darin vorkommenden Familiennamen in alphabetischer Folge festgehalten. Der Franz Heinzmann Verlag (Postfach 300 428, D-4000 Düsseldorf 30) hat jetzt dieses inzwischen eingestellte Verlagsobjekt wieder aufgenommen und bietet Interessenten zunächst einen Reprintnachdruck der Bände 1-13 an. Ab März 1983 ist beabsichtigt, das Werk mit einem Band 14 fortzusetzen... Wolfgang Ollrog

(Quelle: Norddeutsche Familienkunde, 32.-35. Jahrgang, 1983-1986, Seite 27)

Gens nostra - ons geslagt - Maandblad der Nederlandse Genealogische Vereniging. Redaktionssekretär: H.H.W. van Eijk, Postbus 976, Amsterdam-C.
Jahrgang 17, 1962 (gens nostra), siehe EBFF, Seite 666
Jahrgang 18, 1963 (gens nostra)
Darin: S. 85: G. Esser: Bentheim - S. 90: Hermen Hermsen Meijer (oder Middag), Landwirt auf der Striepe im Departement Lippe, * Sriepe ca. 1749, + Sibculo/Nl 17.2.1812, 63 Jahre alt, ∞ Hendrika Lucas (oder Hendriks oder Bouwhuis), Tochter von Hendrik Lucassen, Landwirt in Sibculo, und Geertje Lukassen, + Hardenberg/NL ca. 1800. 1812 (Sterbeurkunde) wird er Herm Middag genannt - S. 97: Lubbertus Michgorius, * Haaksbergen/NL vor 1685, 1704 als Gemeindeglied angenommen, mit Attest nach Leeuwarden/NL, Kapitänleutnant der Fußgarde, + 1715, o Haaksbergen/NL 25.3.1714, ∞ Gildehaus (Grafschaft Bentheim) März 1714 Aleida Stuirman, * Gildehaus 1682, # Oldenzaal 18.12.1769, Tochter von Wermold Stuirman und Christina Wernink. Aus dieser Ehe: Lubbertus Michgorius, ~ Oldenzaal 19.1.1716, # Oldenzaal 5.2.1716 - S. 97: Johan Michgorius, * Haaksbergen ca. 1680, Sekretär und Verwalter, Richter zu Haaksbergen, kommissarischer Gutsherr, Ältester, student Hum. L. in Harderwijk/NL, + Haaksbergen vor Mich. 1749, ∞ Gildehaus (Grafschaft Bentheim) August 1706 (o Haaksbergen 30.7.1706) Gesina Stuirman, * Gildehaus 1678, # Haaksbergen 4.8.1756, Tochter von Wermold Stuirman und Christina Wernink. Aus dieser Ehe: 7 Kinder -
S. 100: Lambertus Michgorius, J.U.D., * Haaksbergen 25.9.1652, Student in Groningen/NL (6.9.1670), Vize-Drost und Fiskalanwalt der Stadt und Grafschaft Lingen, "Extra Ordinaris Raad" des Prinzen Willem III., + Lingen 24.10.1701, ∞ Lingen 28.8.1679 (o Haaksbergen 26.8.1679) Anna Amalia Ahagens, * Bentheim (Grafschaft Bentheim), Tochter von Gerhard Ahagens. Aus dieser Ehe:

1. Anna Amelia Michgorius, * Lingen, ∞ Lingen 16.4.1709 Johan Bodde, * Emden
2. Johan Gerhardt Michgorius J.U.D., * Lingen, Student in Utrecht, Bürgermeister von Breda, + vor 9.12.1771, ∞ Catharina van Gils
3. Lubberta Margaretha Michgorius , * Lingen, ∞ Lingen 14.5.1710 Theodorus van Tengbergen J.U.D., Sekretär der Stadt Kampen
4. Wilhelmina Aleida Michgorius, * Lingen 8.4.1689, ∞ Lingen 26.8.1713 Friedrich Wilhelm von Wilmsdorff, * Bestendorf (Preußen), Major, + Maastricht/NL 1729
5. Wilhelmus Michgorius, * Lingen, Jurastudent in Harderwijk (1708 und 1710)
6. Ernestus Jacobus Michgorius, * Lingen, Jurastudent in Harderwijk (1711 und 1713).

S. 106-111: B. Noordbeek: Der Twentsche Zweig "Noordbeek" - S. 136-136: Drs. A.G. Vosdingh Bessem: Die Vosdinghs in Ost-Twente "Grenzgänger" aus dem 17. Jahrhundert - S. 235: J. Sluijters: Alphabetisches Register zum Bürgerbuch Geertruidenberg 1673-1807. Darin: S. 242: Rijnderts, Erverwijn, 1703, Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim - S. 313: Fragenrubrik: 57. Westenberg. Harmen Hendrik Westenberg, ~ Nordhorn, ev.-ref., ca. 1742 (wann?), ∞ Amsterdam 6.7.1766, + Amsterdam 30.12.1805. Eltern: Jan Barent Westenberg und Margareta Becksvoort, wo, wann ∞?

Jahrgang 19, 1964 (gens nostra)
Darin: S. 27: Mathias Wilm Schukking wurde 1691 Mitglied der Kaufmanns- und Krämergilde in Groningen und wurde dann Kleinbürger 13.6.1692. Er handelte in Eisenwaren, wohnte um 1700 wahrscheinlich wieder in Rolde/NL und + nach dem 16.7.1718; ∞ Anna Catharina Reiners, ~ Veldhausen (Bentheim) 28.3.1670, Tochter von Ds. <= ev.-ref. Pfarrer> (später Prediger in Dalen/NL) und Johanna Krul - S. 28: Die Tochter des Mathias Wilm Schukking, Vreda, wohnte vor ihrer Ehe in Ruinen/NL, woher sie am 13.11.1730 einen Attest in Meppel einlieferte. Der Sohn von Mathias, Ds. Lubbertus, wurde am 9.1.1755 in Beilen begraben neben seiner ersten Frau (Tochter des Lukas Coops und der Hillechien Lamberts Huysing), # Beilen 4..5.1724. Seine 2. Frau, * Beilen, war Tochter des Landschreibers Dr. Bernhard Kiers und Gesina Geertruid Sijpers. (9 Kinder) - S. 99: Fragenrubrik: Darin S. 100: 15. Lambers-Beumer: Lambers, Lambertus Antonius, * in Brandlecht, Grafschaft Bentheim, Geburtsdatum unbekannt, + Groningen/NL 30.3.1830, ∞ Beumer (Bohemer), Agnes, * Groningen 16.2.1790, + Groningen 27.12.1823. Wer kann mir zu Daten über obenstehende Personen oder evtl. Vorfahren verhelfen? - S. 218: Fragenrubrik: Darin S. 219: f. Bierdrager. Jan Janse Bierdrager, wann oder wo wurde er *? Wer waren seine Eltern? Er heiratete am 4.5.1641 in der reformierten Kirche in Zwolle, von Gildehaus kommend, als Soldat unter Capt. Rijswijck, Webbeken Gerrijts - S. 238: Buchbesprechungen. Darin: S.242-243: H.H.W. van Eijk: Dr. Ludwig Edel: Neue Bibliographie des landes- und heimatkundlichen Schrifttums über die Grafschaft Bentheim, Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, 1962, 123 S. (Das Bentheimer Land, Bd. 54).

Jahrgang 20, 1965 (gens nostra)
Darin: S. 55: Die Familie Sinkel. Darin: Von 1874 (?) bis ungefähr 1881 wohnte in Rotterdam der Herr A.J.A.A. Povel (1747-1907), Mitglied der Firma A. Sinkel. Seine Teilhaber waren, 20. Dezember 1877, seine Brüder: die Herren E.A.J. (=J.A.E., 1827-1894) Povel und C.W.A.M. Povel (1846-1931), beide in Amsterdam und H.L.P. (= P.L.H.) Povel (1838-1919) in Utrecht.Sie waren 4 der 16 Kinder von Bernardus Anton Povel, * Greven (Westfalen) 1796, Mitglied der Firma A. Sinkel zu Amsterdam, + Amsterdam 4.4.1874, und Frederika Clara Brück, aus Nordhorn (Bentheim) - S. 251: G.A.C. van Vooren: Die Aardenburgsche Bürgerbücher (1610-1788). Darin: S. 254: Den 18. Mai 1646:

Mr. Hendrijck Waernicq, Chirurg aus Nieuwenhuijse <= Neuenhaus ?, Grafschaft Bentheim>
Jan Berteloot filius <= Sohn> Francoijs, aus Steenvoorde <= Steinfurt/Westfalen>, Weinverkäufer.

Jahrgang 21, 1966 (gens nostra)
Darin: S. 144: R.F Vulsma: Ahnentafel des Ing. Jan Willem Cornelis Tellegen, Bürgermeister von Amsterdam (1915-1921). Darin:

10 Petrus Campegius Casimiris Josephus Cremers, ~ Groningen 29.1.1748, ∞ Groningen 13.7.1782
11 Catharina Maria van der Veen, ~ Groningen 9.1.1753, # Groningen 25.9.1800
22 Bernardus van der Veen
23 Johanna Helena Meiknegt, * Lingen
44 Dominicus van der Veen
45 Elizabetha Westerhoff

S. 159: Ahnentafel des Arnold Willem Groote, * Amsterdam 30.12.1859. Darin:
24 Joannes ter Haar, ~ Arnhem 22.7.1728, # Amsterdam 7.5.1801, ∞ Amsterdam 13.4./8.5.1759
25 Metje Werninck, ~ Gildenhaus <bei Bentheim> 4.11.1722, + Amsterdam 7.9.1786
50 Barend Werninck
51 Fenne Rouse

S. 174: Nun ist der Name Heman in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Amsterdam nicht ganz unbekannt. Offensichtlich sind um 1700 einige Verwandte aus dem Osnabrückschen in unser Land gekommen und wir treffen in Amsterdam dann auch einige Familien Heman an...[11] -

S. 258: Dr. Franz von Hülst, Delbrück/Westf.: HULST, Oldenzaal. Der Name Hulst ist in den Niederlanden sehr verbreitet. Bei meinen Vorfahren geht es um Namensträger, die in Oldenzaal/NL und Umgebung wohnten. Die zusammenhängende Stammreihe beginnt 1624. Davor wird der Name in Quellen aus den Jahren 1394 und 1416 genannt. Der tote Punkt liegt um 1600.

I. Joan (ter) Hulst wird in den Taufbüchern der Stadt Oldenzaal bei der Taufe seiner Kinder in den Jahren 1624, 1627, 1629, 1632 genannt. Der Name wird mit und ohne Hinzufügung von "ter" geschrieben. Seine Frau kommt lediglich mit ihrem Vornamen vor. Weil bei der Taufe seines ältesten Sohnes Stephan ter Arckel als Taufzeuge verzeichnet wird, ist mit einem großen Maß an Wahrscheinlichkeit zu vermuten, daß sie eine ter Arckel[12] war. Weiter ist über über Joan ter Hulst nichts bekannt.

II. Joan Hulst, ~ Oldenzaal 25.2.1624, + Oldenzaal 7.9.1671, J.U.Dr., Syndikus der Grafschaft Lingen, Hofrat des Grafen von Bentheim, ∞ Zwolle/NL 16.5.1654 Jungfrau Christine Hlot von Amersfordt, * Zwolle 1619, + Oldenzaal 27.8.1671. Die Grafschaft Lingen gehörte seit 1633 zu den Niederlanden; im Jahr 1704 kam sie an Preußen.

III. Joan Hulst, ~ Oldenzaal 5.5.1656, + Lingen 26.2.1704, J.U.Dr., Landesadvokat und Syndikus der Grafschaft Lingen, wie sein Vater, 1.∞ Oldenzaal 29.10.1676 Jacomine ten Oosterhof, Witwe des Joost Wintjes, 2.∞ Denekamp/NL 19.3.1682 Margarethe Meyknecht, witwe des J.U. Dr. Hoefschlag. Nach der Besetzung von Lingen durch die Preußen trat der Sohn des Johan Hulst:

IV. Joan Herman Hulst, J.U.Dr., in den Dienst des nahegelegenen Bistums Münster; auch Hermans Sohn:

V. Joan Henrich Hülst, J.U.Dr. war Fürstlich-Münsterscher Hofrat, außerdem war er Kaiserlicher PfalzgrafDr Sohn Henrichs:

VI. Joan Laurenz Christian Hülst, J.U.Dr., wurde kurz vor der Aufhebung des Heiligen Römischen Reiches im Jahre 1801 in den Reichsadelsstand erhoben...

---

[11] Gibt es einen Zusammenhang mit der Familie Heemann (Modehaus) in Nordhorn?

[12] Zusatz Ringena: Ist der Familienname ter Arckel mit der deutschen Bauerschaft Arkel in der Gemeinde Kalle (Ksp Hoogstede, früher Arkel) oder mir dem niederländischen Ort Arkel bei Gorkum in Zusammenhang zu bringen?

Juni 1991, Nr. 2, Jg. 45 (MEDEDELINGEN CENTRAALBUR. VOOR GENEAL.)
S. P.H.J. van Holsteijn: Stammbaum der Familie Van Holstein[13]. Leidschendam, 1984, 123 Seiten, ill., Indx. Adresse des Zusammenstellers: Dr. Huyserstr. 84, NL-2265 BM Leidschendam -

Sept. 1991, Nr. 3, Jg. 45 (MEDEDELINGEN CENTRAALBUR. VOOR GENEAL.)
S. 15: A. van Puffelen: Aus der Geschichte eines geringer werdenden Materials und seine Verarbeitung. 's-Gravenhage, 1990, 28 S., TP/-/econ/Puff. - Diese kleine Publikation, in eigener Verantwortung herausgegeben, handelt von der Einwanderung von Deutschland in die Niederlande.

Dez. 1991, Nr. 4, Jg. 45 (MEDEDELINGEN CENTRAALBUR. VOOR GENEAL.)
S. 6: W.G. Doornbos: Geneaalogische Bibliographie der Rrovinz Groningen, 1990. 60 Seiten, Index.TP/-/C/Doorn. Adresse des Zusammerstellers: Mudaheerd 24-a, NL-9737 SW Groningen.
1989 kam der Verfasser auf den Gedanken, eine geschichtskundliche Bibliographie der Provinz Groningen zu erstellen. Doch schien dies doch zu viel Arbeit für eine Person zu sein. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, nur genealogische Publikationen aufzunehmen. Es sind ungefähr 1600, aufgeschlossen durch einen Index mit ca. 3500 Hinweisen. Die Kosten des im Selbstverlag herausgegebenen Büchleins (von dem Ende 1990 noch 20 vorrätig waren) betragen einschließlich Versandkosten f 21,50. Die Postscheckkontonummer des Herr Doornbos ist 1460393.

März 1992, Nr. 1, Jg. 46 (MEDEDELINGEN CENTRAALBUR. VOOR GENEAL.)
S. 3: Arche und Vereine: The Banner. The Banner ist das offizielle Organ der Christian Reformed Church in North America (CRCNA). Zu den Heirats- und Sterbeanzeigen in diesem Blatt (ab 1866) gibt es ein großes Karteisystem (über 100.000 Eingänge), das sich in der Calvin Library in Grand Rapids befindet. Seit kurzer Zeit ist das Karteisystem auch für die Öffentlichkeit zuständig. Da die Personen, die in diesem Karteisystem vorkommen, fast alle von niederländischer Abstammung sind[14], können wahrscheinlich noch nicht gefundene emigrierte Verwandte in diesem Karteisystem gefunden werden. Man kann sich schriftlich wenden an: Calvin Library, 3201 Burton St. SE, Grand Rapids, MI 49506, U.S.A.

2. Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei, in der sich unsere Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, Osnabrück. *
22.4.1988. Vom Kunstmaler zum Verleger.
Über das Werk L. Jansons in Meppen.
Meppen. - Im Jahr 1832 leistet Ludwig Janson, ein Maler und Litograph aus Emden, für sich und seine Kinder in Meppen den Bürgereid. Er wohnte 1820 bei Witwe Wübbels an der Ecke/Kirchstraße und heiratete am 30. September 1823 die Tocter Antonette des Fär-

[13] Zusatz Ringena: In Schüttorf wirkte ein Pastor Holstein.
[14] Zusatz Ringena: Ich vermute, daß auch Grafschafter in dieser Kartei zu finden sind.

bers und Glasers J.B. Keller, verheiratet mit Elisabeth Pomm. Nach seiner Heirat zog er in das Haus der Schwiegereltern am Domhof 9. Aus der Ehe Janson-Keller entstammen sechs Kinder, von denen aber nur die zuerst geborene Elisabeth ihre Geschwister und die Eltern überleben wird...1852 faßt Ludwig Janson den Entschluß, eine katholische Wochenzeitung in Meppen herauszugeben (seit 1848 gibt es hier bereits die Ems- und Haseblätter)...Bei der Zusammenstellung der Artikel wird er unterstützt von seinem Schwager, Kaplan Keller. Der übernimmt nach dem Tod des L. Janson (er stirbt am 3. Mai 1859 "an einer Abnehmungskrankheit") im Auftrag seiner Schwester, der Wwe. Janson, "zusammen mit Geistlichen und Laien" die Redaktion...

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeber: Ursula Kip, Nordhorn und August Hellendoorn, Bad Bentheim. Chefredakteur: Carl D. Westdörp. Verlagsort: Postfach 1449, 4460 Nordhorn. *
31.7.1965. Die Geschichte eines Nordhorner Hotels.
Hotel Koopmann schließt heute die Türen
...Aus der Geschichte und Familiengeschichte. Im Jahre 1825 wird dieses Haus Nr. 202 zum ersten Male als das Haus des Schenkwirts W. J. Veltmann erwähnt...Am 25. April des Jahres 1889 ging das Haus dann in den Besitz von Ludwig Koopmann über, der als Sohn eines Strohhutfabrikanten aus Twistringen nach Nordhorn gekommen war...Er war in erster Ehe mit Antonie Linde verheiratet. (Ein Sohn: Carl, Dipl. Chemiker in Hamburg-Harburg)...Nach etwa zehnjähriger Ehe verstarb Antonie Koopmann...1901 heiratete Ludwig Elisabeth Ueter. Aus dieser Ehe gingen der Sohn Otto (Fotograf in Köln)..., die Töchter Paula, Margret (Frau Siepenkort in Freren) und Agnes (Frau Axt in Wesel) hervor...Im Jahre 1929 schloß der rührige und beliebte Ludwig für immer die Augen...

3. BÜcher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei, die sich in unserer Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.

Geschichte der Familie Bodige (Bödiger, Bödege, Bödige) in und aus Dörpen. Herausgegeben von Rudolf Bödege und Margret Schepers, Lingen und Papenburg 1991. 302 Seiten.
Satz und Lithos: Gebr. Lensing Verlagsanstalt GmbH & Co., Dortmund (Hermann Bödige). Druck und Bindearbeit: gtm Grafisches Zentrum Bödige und Partner GmbH, Mainz
Inhaltsverzeichnis:

VORWORT
EINLEITUNG
I. VORBEMERKUNGEN
I.1 DIE QUELLEN
I.1.1 Kirchenbücher
I.1.2 Hebelisten
I.1.3 Notariats- und Gerichtsprotokolle
I.1.4 Namensgebung
I.2 DIE "UMWELT" DAMALS
I.2.1 Stände und Leibhörigkeit
I.2.2 Katholiken im südlichen Ostfriesland
I.2.3 Landwirtschaft im Emsland im 18. Jahrhundert
I.2.4 Handwerk im 18./19. Jahrhundert
I.2.5 Dörpen als Bauerschaft um 1700-1850

I.2.6 Papenburg als Kanaldorf im 19. Jahrhundert
I.3 SCHIFFER UND STEUERLEUTE IM 19. JAHRHUNDERT
I.3.1 Nautik vorher
I.3.2 Steuermannschulen im 19. Jahrh.
I.3.3 Steuermanns- und Kapitänspatente
II. Höfe und FAMILIEN IN DÖRPEN
II.1 DIE BÖDIGE UND IHRE HÖFE
II.1.1 Ein münstersches Erbe
II.1.2 Ein Küster und ein Notar
Tafel II,1: Die Kinder u. Enkel des Notars Hinrich Bödige
II.1.3 Wann starb die männliche Linie aus?
II.1.4 Evert Bödige, Henrich Stevens und der Hof
II.1.5 Die Nachfolge-Familie
II.1.6 Ein zweiter Hof Bodige
II.1.7 Der dritte Hof
II.1.8 Der Name und die Schreibweise
II.1.9 Zusammenfassung von II,1
Tafel II,2: Die Besitzer der 3 Bodige'sche Höfe im 18./19. Jahrhundert
II.2 DIE FAMILIE BOLDEWYN
II.2.1 Herkunft
Tafel II,3: Die Kinder und Enkel von J. Boldewyn und C. Nortberg
II.2.2 Die Familie in Sögel-Wahn
II.2.3 Ein Sohn geht nach Papenburg
II.2.4 Jan Wilm in Dörpen
II.2.5 Josephus Boldewyyn
II.2.6 Der Name und die Schreibweise
II.2.7 Zusammenfassung von II,2
II.3 DIE ANDEREN FAMILIEN
II.3.1 Die Familie Sinningen - Remker
II.3.2 Die Familie Dirksen
II.3.3 Die Familie Buß
III. DIE FAMILIEN IN PAPENBURG
III.1 DIE DREI BRÜDER IN PAPENBURG
III.1.1 Gerd E. Bödige und seine beiden ersten Ehen
III.1.2 Der Patriarch
III.1.3 Otto E. Bödige
III.1.4 Claas E. Bödige
III.1.5 Die Schreibweise der Namen
III.1.6 Die Schiffe der Bödige
III.1.7 Zusammenfassung von III.1
III.2 DIE GERD BÖDIGER ANVERWANDTEN FAMILIEN
III.2.1 Die Familie Wildermann
III.2.2 Die Familie Elfering
Tafel III,1: Die Familie Elfering als Küster und Lehrer in Papenburg
III.2.3 Die Familie de Ben
III.3 DIE VORFAHREN LENGER/VEEN
III.3.1 Die Vorfahren Langer
III.3.2 Die Vorfahren Veen
III.3.3 Die Nachfahren der Susanne Veen
Tafel III.2: Übersicht über die Familien Lenger und Veen und ihre Verbindungen zur Familie Bödiger
III.4 DIE FAMILIE JONGEBLOED
III.4.1 Lambert Wübbels
III.4.2 Catharina Jacobs Rieke
Tafel III.3 Übersicht über die Familie Jongebloed (Mitling-Mark) und deren unmittelbare Nachfahren

III.4.3 Eine katholische Familie in Mitling-Mark
III.4.5 Die Kinder
III.4.6 Die Enkel
IV. TAFELN EINZELNER FAMILIEN
2.2.6 Joan Everh. Bödige ∞ 1857 Anna Schwennen
Tafel IV,1 Übersicht über die Nachkommen des Evert H. Bodige (soweit sie sich fortgepflanzt haben)
2.3.4 Everhard Bödiger ∞ 1858 Anna Catharina Veen
2.3.4.1 Catharina E. Bödiger ∞ 1887 Johannes Hartmann
2.3.4.1.1 Johanna Hartmann ∞ 1919 Adolf Meis
2.3.4.2 Helena E. Bödiger ∞ 1881 August Hartmann
2.3.4.2.7 Karl Eberhard Hartmann ∞ 1933 Emmy Hopmann
2.3.4.3 Gerhard Evers Bödiger ∞ 1892 Margaretha Beckmann
2.3.4.3 SE[15] Bernard Beckmann ∞ 1865 Helena Z. geb. Jongebloed
2.3.4.3.1 Anni Bödiger ∞ 1924 Rudolf (Rudel) Schulte
2.3.4.3.1 SE Johann Heinrich Schulte ∞ 1873 Gebine Albers
2.5.3 Everhard Otto Bödege ∞ 1843 Christina R. Zurmeyer
2.5.3 SE Rolf Everts Zuermeyer ∞ 1810 Engel Herms Kuper
2.5.3.1 Otto R. Evers Bödege ∞ 1889 Anna Joh. Freericks
2.5.3.1 SE Friedrich A. Freericks ∞ 1859 Maria E. Beckmann
2.5.3.1.4 Friedrich Maria R. Bödege ∞ 1929 Änne Teutenberg
2.5.3.1.4 SE Maximilian Teutenberg ∞ 1892 Maria A. J. Lauscher
2.5.3.1.7 Ernst Eduard Bödege ∞ 1938 Maria Erika Pieper
2.5.3.3 Rudolf Evers Bödege ∞ 1885 Marianne Erpenbeck
2.5.3.3 SE Heinrich K. F. Erpenbeck ∞ 1857 Maria Anna Lange
2.5.3.3.6 Friedrich F. G. Bödege ∞ 1922 Anna M. Jongebloed
2.5.3.3.6 SE Joseph H. Jungebloed ∞ 1875 Susanna L. Freericks
2.5.3.3.7 Josepha Bödege ∞ 1919 Heinrich Jacob Schnieders
2.5.3.5 Susanne Evers Bödege ∞ 1881 Joseph H. Sinningen
2.5.3.5.1 Catharina Sinningen ∞ 1902 Heinr. J.W. Kleinsorge
2.5.3.6 Angela Margaretha Bödege ∞ 1884 Heinrich Röttgers
2.7.3 Lambert Cl. Bödige ∞ Anna Marg. Heinrichs Köster
2.7.3.2 Nikolaus Lamb. Bödige ∞ 1894 Franziska Freericks
2.7.3.5 Thecla Euphemia Bödige ∞ 1898 Anton Augustin
2.7.3.6 Bernard Bödige ∞ 1868/1901 T.Schumann/H.Reinartz
2.7.3.6.1 Bernhard Eduard Nikolaus Bödige ∞ 1928 Ella Wulf
2.7.3.6.2 Maria A.Bödige (Klöters) ∞ 1921 Johannes Cl. Solf
2.7.3.6.3 Hermann Joseph Bödige ∞ 1929 Else Hell
2.7.3.6.4 Karl Lambertus Bödige ∞ 1938 Annemarie Müller
2.7.3.6.5 Paul Anton Bödige ∞ 1932 Margarete Reddi
2.7.3.6.6 Rudolf Bödige ∞ 1933 Anny Engel
2.7.3.6.7 Ada Bödige ∞ Rudolf Arend
2.7.7 Nikolaus Claassen Bödige ∞ 1871 Katharina Schulte
2.7.7.3 Heinrich Bödige ∞ 1904 Katharina Kramer
2.7.7.3.1 Katharina Maria Bödige ∞ 1938 Hugo Kotulla
2.7.7.3.3 Heinrich Bödige ∞ 1944 Agnes helena della Valle
V. DOKUMENTE
V.1 VORBEMERKUNGEN
V.1.1 Zur Problematik des Übersetzens
V.1.2 Die hier angewendeten Gesichtspunkte
V.1.3 Auswahl und Anordnung
V.2 DOKUMENTE ZU DÖRPEN
V.3 DOKUMENTE ZU PAPENBURG
VI. ABKÜRZUNGEN UND BEGRIFFE
VI.1 ABKÜRZUNGEN WIE HIER VERWENDET
VI.2 SPEZIELLE BEGRIFFE
VII. QUELLENVERZEICHNIS

[15] SE = Schwiegereltern

Wir gratulieren unsern Mitgliedern Margret Schepers und Dr. Rudolf Bödege zu diesem ausgezeichneten und mit viel Fleiß erstellten Buch! Es wird zahlreichen emsländischen Familienforschern bei ihrer Arbeit wertvolle Dienste leisten!

1100 Jahre Ahlde - Geschichte einer Bauerschaft

Herausgegeben vom Festausschuß "1100 Jahre Ahlde". Gesamtherstellung Goldschmidt-Druck, 4476 Werlte. 408 Seiten,
ISBN 3-927099-17-1

Inhalt:

0. Vorwort und Grußworte
1. Borken-Kreuz - Symbol der Bauerschaft Ahlde
2. Aludwide und das Kloster Werden a.d.Ruhr (I. Hasken)
2.1 Die Hörigkeit und der Freikauf unserer Bauern
2.2 Die Mark und ihre Verwaltung
2.3 Die Ahlder Mark und der Plaggenstich
3. Use Ahlde (H. Schroer)
4. Die Nutzung der Ahlder Fluren (H. Wilde)
4.1 Geologie - Landschaft und Boden in Ahlde und Umgebung
4.2 Der Ahlder Pool
5. Ahlde in ur- und frühgeschichtlicher Zeit (Dr. A. Kaltofen)
6. Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat (W. Lohaus)
7. Ahlde, teure Heimat (H. Otten)
8. Heuerlingswesen (W. Fehren)
9. De Holschkenmaker (H. Schröer)
10. Landwirtschaftlicher Consumverein Ahlde (H. Otten)
11. Die Schule in Ahlde (Rektor i.R. H, Pieper)
12. Priester und Ordensleute (J. Fehren <Hasken>)
13. Die Ahlder Heimatspiele (H. Schröer)
13.1 "Thässing Hoff"
14. Ahlder Männergesangverein - Frohsinn 1921 (H. Schröer)
15. Brauchtum und Heimatfreunde (J. Geissing)
16. Jagd und Jäger in Ahlde (O. Hopmann)
17. Sitten und Brauchtum in Ahlde (I. Hasken)
18. De olle Schmee (H. Schröer)
19. Flurnamen in Ahlde (M. Johennecken, H. Schleper)
20. Wasserwerk in Ahlde (Geschäftsführer Strötzel)
21. Ursprung der Hausnumerierung (W. Fehren)
22. Erster Weltkrieg 1914-1918 (J. Geissing)
22.1 Zweiter Weltkrieg 1939-1945
23. "vört Ehrenmol" (H. Schröer)
24. Vom Burrichter zum Bürgermeister (Ewald Risau)
25. Bürgermeister der Gemeinde Ahlde (H. Twenning)
25.1 Entwicklung der Gemeinde Ahlde nach 1945 (H. Twenning)
26. Flüchtlinge und Vertriebene in der Gemeinde Ahlde
27. Vorstellung der Ahlder Familien
Darin: Feldkamp-Santen-Darpel (Ahlde 2); Honekamp (3); Wilde (4); Budde-Hermeling (5); Küpker (6); Hoppenjan (7); Boyer (8); Hopmann (9); Albers (10); Farwick (11); Homeyer (13); Theißing (14); Schröer (15); Koks-Robel-Schwegmann (16); Räkers (17); Gehring (18); Klümper (19); Twenning (20); Bücker (20); Fehren/Hasken; Flödder (23); Kajüter (24); Bünker (25); Wintering-Limbeck (26); Rohmann (27); Lohaus (28); Wintels (229); Geissing (30); Lüken-Winteks-Bünker (31); Mönning (32); Krümpel (33); Homeyer (34); Schulte-Seybering (35); Evering-Wobben (36); Stilling (37); Tenfelde (38); Helming (39); Otten (40); Küpker (41); Ketteler (42); Fühner (43); Möller (44); Breloh (45); Theissing, Reinken (46); Seybering (47); Gödde (48); Bertling (49); Oortmann

(50); Hartfiel (51); Bünker (52); Barkeling (54); Gerdes (55); Tegeder (58); Wintering (71); Veerkamp (72); Theuβing (77); Hoppmann (78); Teipen (79); Teipen (80); Kramer (81); Brunen (82); Schmakers (83); Pieper (84); Möschter (90); Flödder (91); Gehring (92); Oortmann (93); Fehren (94); Markus - Wenning (95); Laumann (96); Hopmann (97); Schütte (98); Bünker (99); Pieper (100); Twenning (104); Lohaus (105); Schmackers (106); Klümper (107); Teismann (108); Klümper (109); Homeyer (110); Mohnke (112); Rotthaus (114); Stude (115); Leveling, Deiters (116); Morscheck, Küpker (119); Lögering (120); Smit (121); Geissig-Hövels (122);

28. Ahlde, die Geburtsstätte des Schelmenpaares (J. Geissing) - Herzog und Kumpan -
29. Gedicht: Legg all dien Werk in Gottes Hand (H. Schröer)
30. Spitzensportler in Ahlde

1100 Jahre Listrup. Ein Dorf an der Ems. 890-1990. Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung Listrups. Herausgegeben von Hans-Peter Tewes. Gesamtherstellung: Goldschmidt Druck, Werlte 1990. ISBM 3-927099-19-9

Inhaltsverzeichnis

1. **Überblick über die Vor- und Frühgeschichte** (M. Buschhaus)
1.1 Bemerkung zur Geologie
1.2 Nacheiszeitliche Klimaperioden
1.3 Die ersten Ackerbauern
1.4 Spuren bronze- und eisenzeitlicher Kulturen
1.5 Überlegungen zur Dorfentwicklung
1.6 Fundstellenkarte
1.7 Anhang: Katalog der in der Fundstellenkarte und im Text aufgeführten Funde und Fundstellen
2. **Die Ems** (Hans-Peter Tewes)
2.1 Geographie
2.2 Die Ems als Verkehrsweg
2.3 Wege über die Ems
2.4 Hochwasser
2.5 Emsfischerei
2.6 Listruper Reiherhorst
2.7 Landschaftsschutzgebiet Emstal
3. **Die Geschichte unseres Dorfes** (Hans-Peter Tewes)
3.1 Lihtestorp - Lichtestorp-Listrup (Deutung eines Namens (Heiner Heuking)
3.2. Germanen in Listrup
3.3 Sachsen und Franken
3.4 Normannen und Ungarn
3.5 Die Zeit des ausgehenden Mittelalters
3.5.1 Entstehung der Territorialherrschaften
3.5.2 Die Verwaltung der Ämter und Kirchspiele
3.5.3 Recht und Gerechtigkeit
3.6 Die Zeit der Glaubenskämpfe
3.6.1 Die Wiedertäufer in Münster
3.6.2 Spanier und Niederländer im Emsland
3.6.3 Der Dreißigjährige Krieg
3.6.4 Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen
3.7 Das 18. Jahrhundert
3.8 Eine neue Zeit
3.10 Von Hannover zum Deutschen Reich
3.11 Waldbrand vom 12. Mai 1911
3.12 Listrup im 1. Weltkrieg
3.13 Die Zwanziger Jahre

3.13.1 Licht für Listrup
3.13.2 Jagdwilderei
3.14 Das Dritte Reich
3.15 Listrup im 2. Weltkrieg
3.15.1 Kriegsbeginn
3.15.2 Kriegsgefangene in Listrup
3.15.3 Tod und Not
3.16 Nachkriegszeit
3.16.1 Flüchtlinge und Vertriebene - Schlesiertreffen
3.16.2 Raub und Diebstahl
3.16.3. Zeiten des Mangels
3.16.4. Schwarzschlachten
3.16.5 Schnapsbrennen
3.16.6. Jagdwilderei
3.17 Die Gegenwart
3.17.1 Die Listruper Kirmes
3.17.2 Gefallenengedächtniskapelle
3.17.3 Jugendherberge
3.17.4 Freiwillige Feuerwehr Listrup
3.17.5 Das Listruper Jugendheim
3.17.6 Das Josef-Cardijn-Haus
3.18 Straßen und Wege
3.19 Bexten-Listrup und Listrup
4. Landwirtschaft (Heiner Heuking)
4.1 Curia Werthe (Richard Samson)
4.1.1 Wenno - Erste urkundliche Erwähnung Listrups 890
4.1.2 Die Curia Werthe
4.2 Die Listruper-Bexter Mark (R. Samson)
4.2.1 Die Entstehung der Marken
4.2.2 Die Entstehung der Markengenossenschaften und die Listruper und Bexter Mark
4.2.3 Die Nutzung der Mark
4.2.3.1 Die Nutzung des Holzes
4.2.3.2 Die Nutzung der Mark als Weide
4.2.3.3 Die Nutzung der Heide
4.2.3.4 Die Nutzung des Torfes
4.2.4 Die markberechtigten Bauern
4.2.5 Die Organisation der Mark
4.2.5.1 Das Hölting
4.2.5.2 Das Goding tom Sandwelle
4.2.5.3 Die Verwaltung der Listruper-Bexter Mark
4.2.5.4 Der Vogt, der Vorsteher und der Bauerrichter
4.2.5.5 Die Geselligkeit
4.2.6 Kriegszeiten
4.2.6.1 Der Krieg gegen die Wiedertäufer
4.2.6.2 Der Spanisch-Niederländische Krieg (1568-1648) und der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)
4.2.6.3 Die französische Fremdherrschaft (1807-1813)
4.2.7 Die Zerstörung der Mark
4.2.7.1 Die Zerstörung der Holzmark
4.2.7.2 Der Verkauf von Markengrund
4.2.7.3 Die Plaggenwirtschaft
4.2.7.4 Erste Teilungsabsichten
4.2.8 Die Teilung der Mark
4.2.8.1 Die Teilung der Fläche
4.2.8.2 Die Teilungsberechtigten
4.2.8.3 Die Durchführung der Teilung
4..3 Aspekte der Landwirtschaft in vorindustrieller Zeit
4.3.1 Die zwölf Gebote des Gutsherrn Frantz Engelbert

4.3.2 Heuerleute
4.3.3 Viehschatzregister
4.4 Hollandgänger
4.4.1 Ursachen und Umfang der Wanderarbeit- Listr. Beteiligung
4.4.2 Hollandgänger unterwegs
4.4.3 Die Arbeit
4.4.4 Krankheiten - Verdienstmöglichkeiten - Guter Ruf der Hollandgänger
4.5 Auswanderer
4.5.1 Gründe der Auswanderer für das Verlassen der Heimat
4.5.2 Listruper Auswanderer des 19. Jahrhunderts
4.5.2.1 Pflichten der Auswanderer - Aktennotizen
4.5.2.2 Alphabetisches Verzeichnis der Auswanderer
4.5.2.3 Überblick - Bevölkerungsverluste durch Auswanderung?
4.5.2.4 Briefe aus Amerika
4.6 Die Entstehung und Entwicklung der Listruper Wälder (Herbert Beenken, Dieter Hey)
4.6.1 Der alte Listruper Wald
4.6.2 Die Zerstörung des Waldes - Erste Versuche einer Neubegründung
4.6.3 Die Jagd in Listrup
4.6.4 Die Begründung der Staatsforsten
4.6.5 Der bäuerliche Wald - Waldgenossenschaften
4.6.6 Waldschäden der beiden letzten Jahrzehnte
4.7 Die Listruper Mühlen (Hans-Peter Tewes)
4.7.1 Die Lohmühle
4.7.2 Haarmeyers Windmühle
4.8 Genossenschaften in Listrup
4.8.1 Die Entwässerungsgenossenschaft
4.8.2 Die Stierhaltungsgenossenschaften
4.8.3 Die Maschinengemeinschaften
4.9 Rindviehzucht in Listrup
4.10 Der alte Gausing
4.11 Eine Listruper Erfindung (Hans-Peter Tewes)
4.12 Bauer Klümpner läßt das Wasser sausen
4.13 Flurnamen (Marlene Johennecken / Hermine Schleper)
5. Wir Listruper (bearbeitet von Maria Hülsing, Heiner Heuking u. Hans-Peter Tewes)
5.1 Die alten Höfe (nach Vorlagen von Walter Tenfelde und den Bewohnern). Darin: Einhaus, Schulte van Werde, Große Holtel (auch Halbhaus genannt), Göttken (Gödken, heute Wobbe), Klümper, Wilmes, Hasken, Franken, Lohmöller (darin: Stammbaum Lohmöller), Potter (Pötterik, heute Wobbe), Kamping, Reiners, Borgel (heute Echelmeyer), Röt-gers (heute Röttger), Heuking oder Heukmann, Drees oder Bültel, Arens, Gausing, Wintering, Bültel, Otting, Mönnig (heute Thyen), Beile (heute Seybering), Kreimer (heute Berger), Gravel, Hindricks, Meyering, Platen (Platen-Hemme)
5.2 Handel, Handwerk und Gewerbe. Darin: Berger, Faller, Hagspihl, Kruse-Hülsing, Oldeweme, Schmidt, Schnieders, Schröer, Schwis,
5.3 Listruper Familien stellen sich vor
6. Christl. Leben in unserer Heimat (F. Boeker, M. Sattler)
6.1 Die ersten Missionsversuche
6.2 Der Glaube wächst
6.3 Die Zeit der Reformation
6.4 Erste Überlegungen zum Bau einer eigenen Kirche
6.5 Die Kirche wird gebaut

6.6 Die Abpfarrung von Emsbüren
6.7 Die Entwicklung der Kirche zur Zeit der Weltkriege
6.8 Gemeindeleben in den Nachkriegsjahren bis zur Gegenwart
6.9 Leitende Geistliche der St. Mariengemeinde Listrup / Moorlage
6.10 Stiftungen und Geschenke
6.11 Hofkreuz und Klusen
7. **Die Listruper Schulen (Dieter Böhm, Maria Hülsing)**
8. **Die Listruper Vereine stellen sich vor**
8.1 Jungfrauenkongregation (Mechthild Rohe)
8.2 Katholische Frauengemeinschaft (Maria Bünker)
8.3 Katholische Landjugendbewegung (Christel Wilmes)
8.4. Kirchenchor Listrup (Dieter Böhm)
8.5 Kolping Listrup (Rainer Schnieders)
8.6 Schützenverein Listrup (Rainer Schnieders)
8.7 Sportverein Listrup (Rainer Schnieders)
8.8 Theater in Listrup (Bernhard Seybering)

B. Harren und H. Scholübbers: Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland / Grafschaft Bentheim bis 1982. Herausgegeben von der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, Sögel, Schloß Clemenswerth, 1988, 428 Seiten, ISBN 3925034102. (siehe auch EBFF, Seite 271-272) *
Für das Studium der Niederländisch-Deutschen Grenzregion Emsland und Bentheim ist eine sehr ausführliche, allgemeine Bibliographie erschienen, in der die Betonung auf der regionalen Geschichte dieses Gebietes liegt. Die Hauptthemen sind: Landeskunde (historische Geografie), Volkskunde (darin: Namenskunde), Geschichte, Recht (darin: Heraldik und Siegelkunde, S. 215-218), Gesundheits- und Fürsorgewesen, Wirtschaft, Schulwesen, Kirche, Bevölkerungs- und Sozialgeschichte (darin: Auswanderer S. 350) und zum Schluß Genealogie und Biographie (S. 353-378). In der letzten Gruppe sind 668 Titel alphabetisch nach Personennamen aufgeführt: ein bedeutendes Hilfsmittel für die genealogische Forschung in diesem Gebiet. Der hinten im Buch stehende Index umfaßt lediglich Namen von Autoren und Orten. Personennamen muß man in den Abschnitten Genealogie und Biographie suchen.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE Nr. 4 / Dez. 1991, Seite 27)

H. Lemmermann: Sögel im Spiegel seiner Häuser.
Adresse des Buchautors: Holzweg 1, 4475 Sögel
Die Deutsche Gemeinde Sögel gab 1983 ein schönes Buch heraus, in dem die Geschichte von etwa 80 Häusern in diesem Ort beschrieben wird. Tatsachen über die ältesten bekannten Bewohner bis zu den heutigen werden an den Rändern vermerkt. Dabei ist auch angegeben, ob zwischen den aufeinander folgenden Bewohnern eine Verwandtschaft bestand. Das Buch, das durch ein Personen-, Ortsnamen- und Stichwortverzeichnis vervollständigt wird, kann als Vorbild für andere dienen, die etwas gleiches in Angiff nehmen wollen. (siehe auch EBFF, Seite 111)
Sögel, 1983, 278 Seiten, ill., Index. D/Sögel/-/Lemm.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE Nr. 1 / März 1992, Seite 33)

Gottfried Hensen: Überlieferung und Persönlichkeit. Die Erzählungen und Lieder des Egbert Gerrits. Aus der Reihe: Schriften des Volkskunde-Archivs, Marburg, Band 1. 236 Seiten, mit 8 Bildtafeln und einer Karte. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster Westfalen. 1951.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort
Aus dem Leben des Gewährsmannes. Darin:
Egbert Gerrits
* Diever/Niederlande 1853;
diente 4 Jahre bei Jan Lommen in Oldendiever; war 9 Jahre (1864-1873) auf dem Nüß-Hof in Lindloh; kam 1873 nur kurz zu Bauer Stur, Schwarzenberg; wechselte nach Rütenbrock, wieder nach Lindloh und nochmals nach Rütenbrock zu Müller Scho; im Mai 1881 mietet er sich mit seiner Frau ein Häuschen in Schwarzenberg; fand Beschäftigung am Süd-Nord-Kanal, ging dann dem Anstreicher Kohnen zur Hand; fand unter den Harener Schiffern gute Freunde; wurde über 10 Jahre lang Gehilfe des Tuchhändlers Julius Bock (Nebenverdienst im Frühjahr und Herbst); im Jahr 1900 übernimmt er das Malergeschäft Kohnen.
+ 6.2.1942, 89 Jahre alt
– Rütenbrock 11.1.1881 in Rütenbrock Läinke Jansen (keine Kinder)
+ im Mai 1941.
Meine Bekanntschaft mit Gerrits
Die Persönlichkeit des Erzählers
Die Geschichten und Lieder; ihre Herkunft
Die Stellung des Gewährsmannes zu seinen Geschichten
Die Gerritssche Erzählweise
Die Bedeutung des Gewährsmannes für seine Umwelt
Die Erzählungen
I. Tiermärchen und Ursprungssagen
II. Zaubermärchen und Legenden
III. Novellen - und schwankartige Märchen
IV. Räuber- und Diebesgeschichten
V. Seemannsgarn
VI. Rätselgeschichten
VII. Rechenaufgaben
VIII. Der geprellte Teufel
IX. Eulenspiegel
X. Dumm Wilsum
XI. Törichte Menschen
XII. Pfarrer und Küster
XIII. Der Alte Fritz
XIV. Jagd- und Lügenmären
XV. Schnurren und Anekdoten
XVI. Sagen
XVII. Selbsterlebtes
Anhang
Die Gedichte und Lieder
I. Die Gedichte und Sprüche
II. Die Lieder und Tanzweisen
Anmerkungen
Typenverzeichnis nach Aarne-Thompson
Wortverzeichnis

Gerrit Jan Zager: Chronik der Höfe und Familien Zager in Ringe. Druck: büttner-druck, Nordhorn. Gestaltung: Kleinecke, Nordhorn. Selbstverlag, Gartenweg 10, 4459 Emlichhheim, 1987, 116 Seiten.

Inhalt

Vorwort
Der Name Zager
Vom Stammhof und seiner Teilung
Der Stammhof
    Gerrit Sagers um 1700
    Hindrik Sagers 1742-1794
    Auf dem Stammhof um 1800
    Jan Hindrik Zager 1813-1867
    Gerrit Jan Zager 1845-1909
    Steven und Zwantien Zager 1898-1943
    Gerrit Jan Zager 1900-1970
    Evert Zager (Steven-Evert) 1912-1943
Hof und Familie Sagers-Evers
    Evert Sagers um 1700
    Evert Sagers 1726-1794
    Hof und Familie um 1800
    Albert Zager 1796-1876
    Evert Zager 1833-1912
    Albert Zager 1870-1941
    Evert Zager 1894-1982
Hof und Familie Sagers-Bäcker
Hof und Familie Zager-Timmer
    Berend Jan Zager 1831-1889
    Albert Zager (Timmert-Albert) 1870-1943
    Berend Zagers (Timmer-Bernd) 1876-1943
Zager in Kleinringer-Wösten
    Steven Zager 1861-1929
    Gerrit Jan Zager (Wösten)
Sagers-Öähms (Helweg) in Großringe
Schlußwort
Quellen- und Literaturverzeichnis

Werner Orth: Quellen zur Hof- und Familienforschung im Staatsarchiv Oldenburg = Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Heft 16. Verlag: Vandenhorck 6 Ruprecht, Göttingen <1963>, 92 Seiten, 4°, kart., DM 9,80.

Die Übersicht bietet ein nach Vogteiortschaften der Grafschaft Oldenburg wie nach den Einzelherrschaften bzw. deren Ämtern (Jever, Münsterland, Wildeshausen, Varel, Kniphausen), auch nach Gebieten außerhalb des Archivsprengels (Ämter Harpstedt und Meppen) geordnetes Verzeichnis. Die Archivalien werden nicht nur zeitlich, sondern auch nach Sachen aufgeführt, dazu abschnittsweise mit den weiterführenden Schrifttumshinweisen; Schatzungs-, Mannzahl-, Häuserregister; Lagerbücher, Landbeschreibungen, Erdbücher, Weinkauf-, Dienst- und Kornregister; Rechnungen und Protokolle. Namenweiser der Ortschaften und Kirchspiele erschließen den sachkundig sauber georneten Bestand. Die norddeutsche Familienforschung begrüßt dankbar diese Neuerscheinung der Niedersächs. Archivverwaltung.

H. M.

(Quelle: Niederdeutsche Familienkunde, 14.-16. Jahrg., 1965-1967, Seite 188)

J. Walter: Personengeschichtliche Quellen in den Militaria-Beständen des Niedersächsischen Hauptstaatsarchivs in Hannover. Heft 38 der Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. 261 S., kart DM 40,00.
Der besondere Wert der Militaria-Bestände des niedersächs. Hauptstaatssrchiv in Hannover für Heeres- und personengeschichtliche Forschungen ist schon früh erkannt worden. Bereits 1939 legte Richard Drögereit das Manuskript eines Inventariums vor, das jedoch 1943 beim Brande des Staatsarchivs verloren ging. Aus geretteten Zetteleien veröffentlichte er 1951 in den "Göttinger Mitteilungen (S. 161-196) eine provisorische Übersicht, die bisher wertvolle Dienste leistete und die nunmehr mit der vorliegenden Arbeit durch eine völlige Neubearbeitung, Berichtigung und Ergänzung der Materie ersetzt wird. Ihre Gliederung folgt chronologisch den Zeitabschnitten, die sich aus der Geschichte der welfischen Territorien bzw. durch Änderungen in die Militärorganisation ergeben. Sie erfaßt in den Abschnitten I.-III. die im Zeitraum von etwa 1514-1707 in den welfischen Fürstentümern gebildeten Truppenteile, danach im Abschnitt IV. die kurhannoversche Armee 1705-1803 und im Abschnitt VII. die Armee des Königreichs Hannover 1813-1866. Kleinere Teilstücke beschreiben die Truppenteile des Hochstifts Hildesheim (V.) von 1521-1802 einschl. der 1802-1815 dort stehenden preußischen Truppen, ferner hannoversche Truppen in fremden Diensten (VI.) wie die Königlich Deutsche Legion (1803-1816) und die Westphälische bzw.französische Armee (1808-1813). In den Schlußteilen VIII. und IX. sind schließlich die hannoverschen Einheiten im X. preuß. Armeekorps (1866ff.) sowie Truppenteile in kleineren Territorien wie Hzgt. Braunschweig-Wolfenbüttel (1667-1848), Landgrafschaft bzw. Kurfürstentum Hessen-Kassel (1599-1815), Hochstift Osnabrück (1664-1728) und sonstige Territorien (1567-1848) festgehalten. Die Neubearbeitung berücksicht alle einschlägigen Bestände des Hauptstaatsarchivs (vgl. C. Haase: Übersicht über die Bestände...), darunter auch einige, die bisher noch nicht verzeichnet worden waren. Im Vorwort des Buches sind weitere Einzelheiten dazu festgehalten. Neben einer ausführlichen Literaturübersicht auch über einzelne Truppenteile und militärische Personengeschichte ist der Band durch einen sorgfältig bearbeiteten Index der Orte, Personen und Truppenbezeichnungen erschlossen. Insgesamt ein vorzügliches Nachschlagewerk, das nunmehr erschöpfende Auskunft über die in Hannover vorliegenden Militaria-Bestände gibt. Wolfgang Ollrog
(Quelle: Niederdeutsche Familienkunde, 29.-131. Jahrg., 1980-19 682, Seite 31)

Bibliographie gedruckter Tauf-, Trau- und Totenregister sowie der Bestandsverzeichnisse im deutschen Sprachgebiet (= Genealogische Informationen Band 23), von Eckhart Henning und Christel Wegeleben, Neustadt an der Aisch 1991, 447 Seiten, brosch., DM 48,-.
Kirchenbücher sind die wichtigste Quelle für den Familienforscher zur Ermittlung von Geburt, Eheschließung und Tod. Deshalb wird der Genealoge erfreut zur Kenntnis nehmen, daß ihm in dem hier anzuzeigenden Buch ein Hilfsmittel zur Verfügung steht, daß ihn über Literatur zu Kirchenbüchern informiert. Es verschafft also Zugang zu gedruckten Kirchenbüchern wie auch zu landschaftlichen oder örtlichen Bestandsverzeichnissen und Einzeluntersuchungen im deutschen Sprachgebiet. Welchen Umfang diese Spitzenliteratur angenommen hat, demonstriert die Anzahl von über 4800 Literaturnachweisen (einschließlich des Nachtrags)! Es wird förderlich sein, sich bei

Forschungsabsichten vorher um Alter, Standort und Besonderheiten der betr. Kirchenbücher zu informieren. Das Werk gewährleistet durch alphabetische Ordnung ein rasches Auffinden...Es sei auf einen Fehler hingewiesen: Nr. 697, das Kirchenbuchverzeichnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg (1972), stammt nicht aus der Bearbeitung von Walter Lampe, sondern von Dr. Hans Heering. Da jede Familienforschung irgendwann auch die Landesgrenzen überschreitet, wird diese Bibliographie immer wieder nützliche Dienste leisten.
(Wolfgang Büsing, in: Oldenburgische Familienkunde, Jahrgang 33, Heft 4, Dezember 1991, S. 477-478)

Die Kirchenbuchunterlagen der östlichen Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Schlesien (= Bestandsverzeichnis der Deutschen Zentralstelle für Genealogie Leipzig, Teil I; = Genealogischen Informationen Band 24), bearb. von Martina Wermes, Renate Jude, Marion Bähr und Hans-Jürgen Voigt, Neustadt an der Aisch 1991, 182 Seiten, brosch., DM 32,-.
Die Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig (Georg-Dimitroff-Platz 1) verfügt neben anderen Archivalien und Sammlungen über einen umfangreichen Kirchenbuchbestand aus den oben genannten ehemaligen ostdeutschen Provinzen, z. T. als Original-Kirchenbücher, z. T. als Kopien sowie in Kleinbildfilmen. Um dieses wertvolle Material allgemein zugänglich zu machen, wurde jetzt ein Bestandsverzeichnis angefertigt und veröffentlicht, das für zahlreiche Genealogen immense Bedeutung erlangen dürfte. Denn nun läßt sich leicht feststellen, ob die gesuchten Kirchenbücher in Leipzig vorhanden sind, und die persönliche Einsichtnahme oder auch ein schriftlicher Auftrag ist dann möglich. Bei der Suche nach den Kirchenbuchquellen bestimmter Orte muß die zuständige Pfarrkirche bekannt sein. Die aufgeführten Gemeindenamen entsprechen dem Stand von 1905. Es ist zu beachten, daß die Verfilmungsarbeit mit dem Jahre 1874 beendet wurde, jüngere Nachforschungen also mit Hilfe dieser Materialien nicht durchführbar sind. Lediglich die vorhandenen Original-Kirchenbücher gehen über das Grenzjahr 1874 hinaus.
(Wolfgang Büsing, in: Oldenburgische Familienforschung, Jahrgang 33, Heft 4, Dezember 1991, Seite 478)

J.G.M. Stroeve und R.M. Veldhuizen: De kerk van Willibrord tot Willibrordkerk. Chronik der St.-Willibrordusparochie in Coevorden.
Wer nach römisch-katholischen Familien in Coevorden/Nl sucht, weiß, das das Jahr 1786 ein wichtiges Jahr ist. In diesem Jahr erhielten die dortigen Katholiken nämlich - nach zwei Jahrhunderten - die Zustimmung, wieder eine Kirche zu bauen. 1787 kam ein Pastor und konnte die eigentliche Seelsorge beginnen. Die Tauf-, Trau- und Sterberegister der römisch-katholischen Parochie - hier <im Centraal Bureau voor Genealogie> auf Mikrofiches anwesend - beginnen dann auch in diesem Jahr. (Für ältere Daten befrage man die Kirchenbücher der römisch-katholischen Parochie Laar <Grafschaft Bentheim>, wo die Katholiken von Coevorden vor 1787 zur Kirche gingen. Die Unterbringung des Parochie-Archivs im Rijksarchief in Assen (1982) bildete indirekt den Anstoß zu dieser Veröffentlichung. Vom ersten Pastor von Coevorden an - bis 1795 Everardus Raets - wurden von den Geistlichen biographische Besonderheiten aufgezeichnet...Das Buch umfaßt viele schwarz-weiß Illustrationen. Ein Farbfoto vom Fenster im Priesterchor - hergestellt durch das Atelier F. Nicolas & Zn. in Roermond - ist lose beigelegt.

Coevorden, Restaurations-Kommission, ohne Jahr, 223 Seiten, ill., TPDr/Coev/KGS/Stro.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE Nr. 4 / Dez. 1991, Seite 27-28)

J.H.Th. Münninghoff: Das Westfälische Geschlecht Münninghoff, 1987, 311 S., ill., Index, Adresse des Zusammenstellers: Amer 29, NL-5704 EA Helmond/Niederlande
Diese sowohl aüßerlich wie inhaltlich gut versorgte Ausgabe beginnt mit einer Familienüberlieferung über das Ehepaar Münninghoff - De Kuttschrütter, die bis zu einem bestimmten Punkt zu stimmen schien. Nach derselben Überlieferung - und das schien auch richtig zu sein - lag die Wiege des Geschlechtes Münninghoff in dem westfälischen Saerbeck, einer kleinen Gemeinde in dem Distrikt Steinfurt, zwischen den Städten Emsdetten, Ibbenbüren und Greven. Der erste bekannte Vorfahre ist Schulz Ewald Monninckhoff, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Saerbeck wohnte. Mit Frantz Adolph Münninghoff (* 28.3.1780 in Saerbeck, + Deventer/NL 11.8.1857, ∞ Jeannette Maria Aloysia de Kuttschütter), beginnt der Deventer Zweig der Münninghoffs. Als Zugabe umfaßt das Buch Fragment-Genealogien der Familien Wiegerinck, Munninkhof, Pottmeyer, Kuttschrütter, Velthuysen, Van Romondt, Van Blarcum, (Terwisscha) van Scheltinga en De Lint.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE Nr. 3 / Sept. 1991

H. Naimann: Familiennamenbuch. Biographisches Institut, Leipzig, 1989, 328 Seiten.D/-/NK/Naum. ISBN 3323000897.
Dieser zweite Druck des Lexikons Deutscher Familiennamen unfaßt ungefähr 3500 Familiennamen und ca. 4000 Varianten dazu, die in der vormaligen DDR vorkommen. Es ist nicht eine komplette Übersicht: Namen, die nur wenig oder die allein in einem kleinen Gebiet vorkommen, sind nicht aufgenommen worden. Das Lexikon wird eingeleitet durch Beiträge über Entstehung, Herkunft und Bedeutung von Familiennamen, ebenso über historische, geographische und soziale Besonderheiten von Familiennamen. Das Lexikon umfaßt Angaben über erste Vorkommen, geographische und soziale Besonderheiten von Familiennamen. Für die Ostdeutsche (lies: Mitteldeutsche) Forschung eine handliche Ausgabe.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE Nr. 4 / Dez. 1991, Seite 7)

C. Zevenbergen: Toen zij uit Rotterdam vertrokken. Emigratie via Rotterdam door de eeuwen hen (TPZH/Rot-/Zeven)
"Joer Luggeeds is peed": kein Fehler des Textbearbeiters, sondern die phonetische Wiedergabe van "Your Luggage is paid" aus einem Handbuch für Emigranten, das 1888 durch die Nederlandsch-Amerikaansche Stoomvaart-Maatschappij herausgegeben wurde. Ein Abdruck einiger Seite ist in dem geschmackvoll illustrierten Buch von C. Zevenbergen: *Toen zij uit Rotterdam vertrokken. Emigratie via Rotterdam door de eeuwen hen* (TPZH/Rot-/Zeven) zu sehen. Zusammen mit dem klar geschriebenen Text gibt das Werk ein gutes Bild von der Position, die Rotterdam als Passagierhafen durch die Jahrhunderte hin eingenommen hat: beginnend mit der Abfahrt der Pilgerväter von Delfshafen im Jahr 1620 bis zu der nachkriegerischen Emigration via der Maasstadt, mit Nachdruck die Massen-Landflucht via Rotterdam in der Zeit von 1880 bis 1925 betonend. Ein besonderes Hauptkapitel ist der Familienforschung nach Emigranten gewidmet. Obwohl hierüber sicher noch nicht das letzte Wort geschrieben ist, umfaßt

dieses Hauptkapitel - worin das CBG erwähnt wird - viele brauchbare Tips und Literaturhinweise. Das Buch wurde vom Verlag Waanders herausgegeben (ISBN 90663022679 und kostet f 39,90.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE, Nr. 2 / Juni 1991)

J.A. van Alsté: Die Familie Van Alsté aus Delden. Adresse des Zusammenstellers: P.C. Hooftlaan 46, NL-7552 HG Hengelo.
Es geht um die Genealogie einer seßhaften Familie. Generationen lang wohnten die Van Alsté's in Delden/NL und Umgebung[16]. Das älteste Datum ist die Taufe des Hinderick, Sohn von Herman Van Alstede, am 31.3.1661 in Delden. Es ist nicht bekannt, woher Van Alstede stammte. Eine Familienbeziehung zu Zeitgenossen mit mehr oder weniger gleichlautenden Nachnamen (u.a. ein Ahne Willem von Willem Bilderdijk) konnte nicht festgestellt werden. Angesichts der Tatsache, daß in den aufgezeichneten Familiengeschichten viele Angaben über Delden vorkommen, werden alle, die an der Geschichte dieses Ortes interessiert sind, gerne von dieser Buchausgabe Kenntnis nehmen.
Hengelo, 1990. 99 Seiten, ill., Index. G/Alsté. ISBN 9036503671.
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE, Nr. 4 / Dez. 1991, Seite 8)

E. Jans: Bürgerhäuser zwischen IJssel und Ems 1400-1850
Diese Handelsausgabe einer Prüfungsarbeit beschreibt das Bürgerhaus in Orten mit Stadtrechten in Ost-Niederlaand (Twente, Salland, Graafschap) und die angrenzenden Drenthschen Gebiete, die Grafschaft Bentheim und West-Münsterland. Der Schreiber richtet die Aufmerksamkeit auf Haustypen: die Einteilung, die Konstruktion, das Mauerwerk und die Formgebung, insbesondere die Giebelformen. In einem Katalog wird eine Anzahl (39) charakteristischer Bürgerhäuser aus diesem Gebiet beschrieben, wobei neben Bauweise, Einteilung, Formgebung u.s.w., auch die Lage und die soziale Klasse, oft mit Angaben über frühere Bewohner, behandelt werden. Über ein Register sind diese Personen aufzuspüren. - De Walburg Pers, Zutphen, 1989, 210 Seiten, ill., Index. TP/-/bouw/Jans, ISBN 906011650X. Preis f 39,50
(Quelle: MEDEDELINGEN CENTRAALBUREAU VOOR GENEALOGIE, Nr. 4 / Dez. 1991, Seite 33)

JAARBOEK VAN HET CENTRAAL BUREAU VOOR GENEALOGIE EN HET ICONOGRAPHISCH BUREAU
Herausgeber: Centraal Bureau voor Genealogie, Prins Willem-Alexanderhof 22, NL 2595 BE 's-Gravenhage
Postadresse: Postbus 11755, Nl 2502 AT 's-Gravenhage
Band 40, 1986 (JAARBOEK VAN HET CENTRAAL BUREAU VOOR GENEALOGIE) siehe EBFF, Seite 147

Band 41, 1987 (JAARBOEK VAN HET CENTRAAL BUREAU VOOR GENEALOGIE)
S. 23: Neuerwerbungen 1.7.-31.12.1986: 100 Jahre Standesämter in Deutschland: Kleine Geschichte der Bürgerlichen Eheschließung und der Buchführung des Personenstandes / W. Schütz, Frankfurt am Main, 1977 - Status Animarum Ecclesiae Parochalis Bakumensis de anno 1703 / F.J. Tegenkamp, Lohne, 1984

---

[16] Zusatz Ringena: Besteht eine Beziehung zu der Familie van Alste in Lage bei Neuenhaus?

Band 42, 1988 (JAARBOEK VAN HET CENTRAAL BUREAU VOOR GENEALOGIE) S. 23: Neuerwerbungen 1987: Handmerken in Drenthe / unter Redakt. von B. Jonker. Meppel, 1986 - Geschichte von Drenthe: Annotatie / unter Redakt. J. Heringa...Meppel/Amsterdam, 1985/86

V. Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken

V.1 Die Hausmarke, Wesen und Bibliographie

Im Verlage Degener & Co., Neustadt/Aisch, ist erschienen: Herbert Spruth: "Die Hausmarke, Wesen und Bibliographie" als verspätetes Heft 4/5 in der von der DAGV. herausgegebenen Reihe "Aktuelle Themen zur Genealogie" (96 S., 6 Bilder u. Skizzen, geheftet, DM 6,60). Ein unter fachmännischer Federführung enstandenes vorzügliches Nachschlagebüchlein. Der 70 Seiten füllende Titelnachweis als Vorarbeit für eine spätere Hausmarkenkunde enthält zahlreiche versteckte, ja vergessene Arbeiten, so daß das Studium des Heftes jedem Forscher empfohlen werden kann. Wik. (Quelle: Norddeutsche Familienkunde, 9. u. 10. Jahrg., 1960 u. 1961, Seite 222)

VI. Mitteilungen

VI.1. Mitgliederbeitrag 1992

Um die Überweisung des Mitgliederbeitrags 1992 (20 DM) wird gebeten (Emsländische Landschaft, 4475 Sögel, Konto 2005007 bei der Kreissparkasse Aschendorf in Papenburg (BLZ 285 515 60). - Vorl. holländ. Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum 7631 BX, Konto 1401 Ootmarsum 05419-2600. In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. Vermerk: "Familienforschung 1992").

VI.2 Termin der nächsten (22.) Mitgliederversammlung

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag, d. 14. Mai 1993 in Meppen, Ludmillenstr. 8, um 16.00 Uhr, statt.

VI.3. Veränderungen in der Mitgliederliste

VI.3.1 Eintritte

160 H.C. Zorn, Professor ir. i.R., Wagnerlaan 13
NL-7522 KH Enschede / Niederlande, Telefon 0031-53-351088
Herr Zorn sucht nach folgenden Familien: Zorn vor 1800; Beely aus der Umgebung von Wesel; Garskamp aus dem Raume Kleve.
In seinem Computer hat Prof. Zorn 21 000 Familiennamen der Twente vor 1812 (auch deutsche) gespeichert.
Eintritt: 8.10.1991

161 F.J.M. Agterbosch, Enschedesestraat 146
NL-7552 CK Hengelo (O)/Niederlande
Herr Agterbosch sucht nach den Familien: Agterbosch, Kerver, Slebos, Beunink, Enhüs, Fakler, Heinig, Katzwinkel, Kösters, Lohmann, Meyer, Niehaus, Pieters, Valke und Weering (alle aus dem Emsland).
Eintritt: 29.2.1992

162 Egbert Haamberg, Bergstr.61
4459 Hoogstede, Telefon 05944-1214
Herr Haamberg sucht in Hoogstede und Uelsen nach den Familien Haamberg, Hollink, Nyhuis und Beckhuis.

In Brecklenkamp/NL sucht Herr Haamberg nach der Familie Lohuis.
Eintritt: 30.3.1992

163 H. de Ruiter, Bizetstraat 28
NL-7442 HX Nijverdal / Niederlande
Herr de Ruiter sucht nach folgenden Familien:
in Emlicheim: Deters, Huber, Sloot,
in Hohenkörben: Luisman, Leusmann
Uelsen: van Tübbergen
in Veldhausen: Buiters, Hoegen, Sloot
in der Niedergarfschaft Bentheim: Jacobs, Schrove, Streuers, Wüppen
Eintritt: 9.5.1992

164 Georg Wenzel, Bramscher Str. 25
4450 Lingen / Ems, Telefon 05906-1238
Herr Wenzel sucht nach den Familien Revermann, Rickling, Schoppe und Striet.
Eintritt: 26.5.1992

VI.4 Schenkungen

VI.4.1 Das Buch "Geschichte der Familie Bodige (Bödiger, Bödege, Bödige) in und aus Dörpen"[17] erhielten wir von den Verfassern Frau Margret Schepers und Herrn Dr. Rudolf Bödege geschenkt. Wir danken herzlich für diesen umfangreichen, gut ausgestatteten Band!

VI.5 Termine unserer Nachbarvereine

VI.5.1 Ostfriesische Landschaft. A.G. Familienkunde, Fischteichweg, 2960 Aurich. Auskunft erteilt: Frau Haltrich, Fischteichweg 16, 2960 Aurich, Telefon 04941-3147

VI.5.2 Nederlandse Genealogische Vereiniging, Abteilung Twente
Samstag, 14.9.92. "Kursus für Fortgeschrittene". Unter diesem Motto sollen ab und zu Lesungen stattfinden, die in ihrer Gesamtheit einen Kursus für Fortgeschrittene darstellen können. An diesem Samstag werden wir uns notarielle Akten näher ansehen. Wo können wir sie finden und was steht in ihnen aufgezeichnet. Sprecher wird Herr H. Bergman, ein Notar (und Genealoge) aus Eibergen sein.
Samstag, 12.12.1992. Ein Twentscher Nachmittag. Einige Mitglieder werden in "Zehn-Minuten-Berichten" über ihre Forschungen nach Twentschen Familien erzählen. Da kann berichtet werden über erfahrene Probleme bei der Forschung, aber auch über fröhliche Ereignisse, die wir entdeckt haben und die das Mitteilen wert sind. Wollen Sie sich vorher bitte melden? Dies wird also wieder: "Für uns durch uns".
Beginn aller Veranstaltung: 14.00 Uhr im Parkhotel (Hengelosestr. 200), Enschede
Samstag, 9.1.1993. Prof. Zorn stellt auf einem großen Bildschirm sein genealogisches Computerprogramm vor. In ihm sind 21 000 Familiennamen der Twente vor 1812 (auch deutsche) gespeichert. Weitere Auskünfte erteilt: Herr G.J. ten Hoeve (Tel. 0031-53-352514).

---

[17] 302 Seiten, Satz und Lithos: Gebr. Lensing Verlagsanstalt GmbH & Co., Dortmund (Hermann Bödige). Druck und Bindearbeit: gtm Grafisches Zentrum Bödige und Partner GmbH, Mainz)

VI.5.3 Nederlandse Genealogische Vereiniging, Abteilung Drenthe
28.10.92, 20.00 Uhr Besuch des Rijksarchiefs in Assen. Nach einem Dia-Vortrag werden die Studiensäle besichtigt (auch Mikrofiches). Am Schluß folgt ein Rundgang durch die Keller des Archivs.
7.11.92. Besuch des Zentrums des N.G.V. in Naarden. Es wird mit Privatwagen gefahren. Treffpunkt: 9.30 Uhr Parkplatz "De Lichtmis" an der Autobahn A 28 zwischen Staphorst und Zwolle.
Anmeldung bei: Vorsitzender Bert Finke, Telefon 0031-5915-52380.

VI.5.4 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"
Sekretärin: Frau G.P.I. Hiskes-Knigge, Tel. 0031-5987-13095
Mitgliederversammlung am 12. Dezember 1992 im Herv. Gemeindehaus "Ekkelkamp" in Onstwedde (an der Herv. Kirche, Kerklaan 5). Beginn: 13.30 Uhr.

VI.6 Gebührenbefreiung in staatlichen Archiven Bayerns
Einer Mitteilung in Nr. 11 (März 1990) des Informationsblattes des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V. zufolge werden nach § 13 der Benützungsordnung für die staatlichen Archive Bayerns vom 16. Januar 1990 seit dem 1. Februar 1990 keine Gebühren mehr erhoben bei Benützungen für nachweisbar wissenschaftliche, heimatkundliche, familiengeschichtliche und unterrichtliche Zwecke.

VI.7 Eine Mitteilung zum Datenschutz
Für Familienforscher in der Bundesrepublik Deutschland ist die Erklärung des Bundesministers des Innern vom 17. Mai 1982 (O I 4-191 521 II) von Bedeutung, aus der hervorgeht, daß sowohl die bundes- wie auch die landesrechtlichen den Datenschutz betreffende Bestimmungen allein sich auf lebende Personen beziehen, insofern es um ihre Personendaten geht: "Die Angaben stammen jedoch wahrscheinlich ausschließlich oder jedenfalls größtenteils aus Archivunterlagen, Kirchenbüchern oder Personenstandsbüchern (Geburten-, Heirats- und Sterberegistern). Derartige Aufzeichnungen fallen nicht unter den in § 2, Absatz 3, Nr. 3 BDSG definierten Dateibegriff. - Unabhängig von den datenschutzrecht-lichen Vorschriften, die, wie dargestellt, hier wohl nicht zur Anwendung kommen, sollten Sie jedoch vor der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten, die sich auf lebende Personen beziehen, deren Einverständnis einholen, da in der Veröffentlichung ohne Einverständnis eine Beeinträchtigung des im Grundgesetz verankerten allgemeinen Persönlichkeitrechts der Betroffenen liegen kann".

VI.8 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft
Frau Robben, Ludmillenstraße 8
(im Neubautrakt der ehemaligen Altstadtschule)
4470 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Freitag: 8 - 12 Uhr.
Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Robben an.

Meppener Tagespost, 47. Jg., Nr. 193, 19. August 1992

Grenzüberschreitende Familienforschung

Genealogischer Austauschnachmittag in Meppen

Meppen (jgg). – Zu einem genealogischen Austauschnachmittag haben sich jetzt Mitglieder des vor zwölf Jahren gegründeten Arbeitskreises Familienforschung der Emsländischen Landschaft getroffen. Der Leiter des Arbeitskreises, Pastor i. R. Jan Ringena, konnte 25 Teilnehmer in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen, dem schon traditionellen Tagungsort der Genealogen, begrüßen.

Austauschnachmittage werden von genealogischen Vereinigungen mit dem Ziel durchgeführt, die gegenseitige Unterstützung der Familienforscher zu erleichtern. Literaturhinweise, Informationen über neue Forschungsergebnisse, Berichte über die Arbeit in einzelnen Archiven sollen dazu beitragen, daß die Familienforschung sich für den einzelnen nicht zeitraubender und mühsamer gestaltet als unbedingt erforderlich.

Der 10. genealogische Austauschnachmittag stand im Zeichen neuer – grenzüberschreitender – Literatur. Besondere Aufmerksamkeit fand der jüngst erschienene Jubiläumsband der „werkgroep genealogisch onderzoek Duitsland" mit dem Titel „Familienforschung im deutschen Grenzraum zu den Niederlanden". Das Interesse der hiesigen Genealogen dürfte sich dabei insbesondere konzentrieren auf die Aufsätze „Quellen zur Familienforschung in der Grafschaft Bentheim" von Jan Ringena und „Genealogische Quellen im Staatsarchiv Osnabrück" von Gerd Steinwascher.

Zwei weitere, jüngst erschienene Arbeiten galten zwei weitverzweigten deutsch-niederländischen Familien. In der „Geschichte der Familie Rosken, Geschiedenis van de Familie Roosken" werden auf 350 Seiten zehn Generationen vorgestellt; ähnlich umfangreich gestaltete sich schließlich auch die Familienchronik der ursprünglich aus dem Kirchspiel Thuine stammenden Familie Wübben, die in diesem Jahr in Rijswijk unter dem Titel „Genealogie Wubben" publiziert wurde.

Grenzüberschreitende Familienchroniken legen letztlich auch internationale Arbeits- und Hilfsmittel für Familienforscher nahe. So fand auch ein speziell für Genealogen erstelltes EDV-Anwenderprogramm bei den Anwesenden Aufmerksamkeit, das, ursprünglich für Niederländer erstellt, nun auch in deutscher Sprache erhältlich ist.

Erörtert wurde schließlich auch die Bedeutung des „Herzoglich Arenbergischen Archivs zu Meppen" für die Familienforschung. Dieses Archiv, das seit 1968 als Depositum im Niedersächsischen Staatsarchiv Osnabrück lagert, ist aufgrund der Hofakten und Brandkataster, der Steuer- und Landfolgeregister insbesondere für Familienforscher im mittleren und nördlichen Emsland von herausragender Bedeutung.

PROTOKOLL

der 20. Mitgliederversammlung
des Arbeitskreises Familienforschung
der Emsländischen Landschaft

von Freitag, dem 08. Mai 1992

Beginn: 16.05 Uhr

Ende: 18.40 Uhr

Tagungsort: Meppen, Fachstelle, Luidmillenstr. 8

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung neuer Mitglieder und Gäste
2. a) Hauptreferat: Josef Grave:
   Die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen.
   b) Kurzreferat: Dipl. Ing. Franz Schulte:
   Wie bin ich zu meinem Familienwappen gekommen?
3. Teepause
4. Aussprache (Referate Grave und Schulte)
5. Termin des nächsten (10.) "Genealogischen Austauschnachmittags".
6. Termin und Referat der nächsten (21.) Mitgliederversammlung.
7. Termin des übernächsten (11.) "Genealogischen Austauschnachmittags".
8. Mitteilungen und Anregungen

Anmerkung: Der erste Teil der Mitgliederversammlung findet in der Bibliothek, also in den unteren Räumen des Hauses statt. Zum zweiten Referat begeben sich die Anwesenden in den Versammlungsraum in der 1. Etage.

Zu Punkt 1:
Pastor Ringena eröffnet die Versammlung und begrüßt die anwesenden, besonders auch die niederländischen Gäste, vor allem aber auch die Referenten des heutigen Nachmittags, die Herren Josef Grave und Franz Schulte.
Als neues Mitglied stellt sich Herr Egbert Haamberg aus Hoogstede vor. (siehe auch an anderer Stelle).
Der Vorsitzende setzt die Zuhörer von dem Ableben des Mitgliedes Oberstudienrat Zein Stokmann in Kenntnis und gedenkt seiner in einem ausführlichen Nachruf. (siehe auch an anderer Stelle).
Zur Verteilung gelangen:
1. "Emsländische und Bentheimer Familienforschung" Heft 19 (Mai 1992) mit u.a. folgenden Artikeln: a) Pastor i.R. Jan Ringena, Quellen zur Familienforschung in der Grafschaft Bentheim;
b) Verzeichnis der Einwohner von Tunxdorf und Nenndorf im Jahre 1672.
2. "Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten" Heft 14 (Mai 1992)

Zu Punkt 2a:
Eine ausführliche Wiedergabe des Referates von Herrn Grave befindet sich an anderer Stelle.
Auf Anfrage wird zu diesem Thema mitgeteilt, daß "Der Grafschafter" ab 1973 in der Bibliothek vorhanden ist. Jedoch sollen die Grafschafter Nachrichten verfilmt werden, so daß Aussicht besteht, daß die Mikrofiches auch nach Meppen kommen. "Der Grafschafter" ist ein Beiblatt der Grafschafter Nachrichten.

Zu Punkt 2b:
Herr Schulte treibt seit über 30 Jahren Familienforschung und gibt einen interessanten Überblick über seine Erlebnisse und Erfahrungen bei seinen Forschungen und über deren Ergebnisse.
Beim Studium der Kirchenbücher in Wesuwe mußte er die sehr betrübliche Feststellung machen, daß verschiedene Seiten aus den Büchern herausgerissen waren und dabei ein nicht wieder gut zu machender Verlust entstanden ist.
Bei seinen ersten Nachforschungen hat Herr Schulte in Haren-Altharen einfach einen älteren Herrn angesprochen, der vor seinem Hause stand. Auch er hieß Schulte und war ein ferner Verwandter von ihm, wie sich später herausstellte. Der alte Herr führte den jungen Schulte in den Garten und bemerkte: "Sowiet du kieken kaas, was froger alles Schulte. De hadden sogar eenen eigenen Hengst. Vandage ist dor nix mer van."
Später zog dann der Redner mit seiner Familie berufshalber in die Schweiz. Nachdem er in Zürich die Wappenbücher vergeblich durchsucht hatte, besuchte er auch mehrmals Einsiedeln. Hier kam er mit einem Heraldiker ins Gespräch. Die Schulten, so wurde er hier gewahr, waren im neunten Jahrhundert die Steuereintreiber, sie kassierten den Zehnten (wie übrigens in der Harener Ecke für das Kloster Corvey). Der Heraldiker entwarf für Herrn Schulte das erste Wappen. Wegen der Eintragung in die Wappenrolle setzte sich dieser zunächst mit dem Verlag Degener in Neustadt an der Aisch in Verbindung, der das Schreiben an den Heroldausschuß in Berlin weiterleitete. Dieser schrieb direkt an Herrn Schulte zurück. Beigefügt war ein Merkblatt darüber, daß Wappen, die von Wappenhandelsfirmen oder berufsmäßigen Heraldikern stammen, nicht in die Deutsche Wappenrolle aufgenommen werden. Die Eintragung kostete damals (1983) 150 DM. Das von dem schweizer Heraldiker entworfene Wappen wurde abgelehnt. Gleichzeitig wurden die Anschriften einiger zugelassener deutscher Heraldiker bekanntgegeben, unter denen sich auch diejenige von Dr. Korn aus Münster befand. Mit diesem setzte sich nun Herr Schulte in Verbindung und wurde mit ihm einig, ein neues Wappen zu entwerfen. Dieses wurde ihm dann auch bald zur Begutachtung in farbiger Form vorgelegt. (Eine Schwarz-Weiß-Abbildung befindet sich auf Seite 637 [Heft 18] der "Emsländischen und Bentheimer Familienforschung). Anhand der farbigen Vorlage erläutert Herr Schulte das Wappen und teilt gleichzeitig einige familienkundliche Nachrichten aus der Familie Schulte mit, die seit etwa 1600, nach neuesten Forschungen sogar seit etwa 1400, in Alt-Haren nachweisbar ist.

Dieses Wappen wurde an den Heroldausschuß in Berlin geschickt und auch von diesem angenommen. Der Herold schickte an Herrn Schulte eine Druckfahne zwecks Eintragung in die Wappenrolle.
Das Honorar an Dr. Korn betrug damals (1984/85) zunächst 700 DM, später war er, da bei der ersten Bearbeitung keine Einwände von Herrn Schulte laut wurden, auf 625 DM heruntergegangen.
Vom Herold in Berlin erhielt Herr Schulte dann den Wappenbrief, vielleicht das kostbarste Stück von allem. Auf der ersten Seite stehen die Gesamtkosten von 851 DM.
Im Anschreiben heißt es u.a.: "*In der Anlage überreichen wir die erste Ausfertigung des Wappenbriefes betr. der Eintragungsnummer der Deutschen Wappenrolle. Weitere Ausfertigungen des Wappenbriefes für andere Familienmitglieder stehen auf Wunsch zur satzungsmäßigen Gebühr von 25 DM zur Verfügung. Jedoch bitten wir, solche Bestellungen solange zurückzustellen bis die Drucklegung des Wappens erfolgt ist.*"
Später wurde dann ein weiterer Wappenbrief bestellt. Es gab auch Verwandte, die das Wappen führen möchten, ohne dafür einen Teil der entstandenen Kosten mittragen zu wollen.
Eine Kopie des Textes des Wappenbriefes befindet sich auf der nächsten Seite.

Zu Punkt 4:
In der nachfolgenden Diskussion wurde auch die Gothaer Wappenrolle angesprochen, in der eigentlich nur der Adel vertreten ist. Es kommen aber auch hin und wieder nichtadelige Namen, sogar der Name Schulte vor, mit dem aber keine verwandtschaftliche Beziehung besteht. Weiter wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Herold in Berlin genauestens prüft, ob ein zur Eintragung eingereichtes Wappen in den verschiedensten Wappenbüchern auch in ähnlicher Form einmal vorkommt.
Dann richtet sich die Diskussion noch einmal auf das Weltbuch, das bei Halbert's Familily Heritage, Inc. Bath, Ohio U.S.A. für verschiedene Namen herausgekommen ist.

Es wurde deutlich darauf hingewiesen, daß in einem solchen Buch sehr viel über deutsche und europäische Geschichte steht und es sehr viele Adressen des betreffenden Namens, wahrscheinlich aus Telefonbüchern, enthält. Das Buch aber keinerlei genealogischen Wert hat. Die Kosten eines solchen Buches betragen über 60 DM. Es lohnt sich nicht, dasselbe anzuschaffen, da man in ihm eigentlich nicht mehr als seine eigene Adresse findet.
Ferner wurde ein Beispiel angeführt, wie mit Wappenverkauf ein schwunghafter Handel getrieben wird. Ein im Geschäft gekauftes Wappen für einen bestimmten Namen ist wertlos, da es keinen Bezug zur eigenen Familie hat und auch von jedem Namensträger ohne weiteres geführt werden kann.
Will jemand aus der Verwandtschaft, der dazu berechtigt ist, das vom Herold erstellte Wappen führen und besitzt noch keinen Wappenbrief, so muß er sich mit dem Erstaussteller, in diesem Fall mit Herrn Schulte, in Verbindung setzen. Auf seinen Antrag hin wird dann vom Herolds-Ausschuß ein neuer Wappenbrief für den Verwandten ausge-

Der Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle

als satzungsmäßiges Organ des am 3. November 1869 mit dem Sitz in Berlin gegründeten, durch Königliche Kabinettsordre d. d. Babelsberg 14. August 1882 als juristische Person bestätigten, mit der Pflege von Heraldik, Genealogie und verwandten Wissenschaften betrauten,

Herold

bekundet mit diesem

Wappenbrief:

Auf Antrag des Diplom-Ingenieurs Franz Schulte in Nordhorn ist am 13. März 1985 nach Prüfung in heraldischer, wappenrechtlicher und genealogischer Hinsicht in die

Deutsche Wappenrolle

unter Nr. 8370, 85

folgendes Wappen für das aus Altharen, Krs. Meppen stammende Geschlecht

Schulte

eingetragen worden: In Gold zwei schräggekreuzte rote Schulzenstäbe, bewinkelt oben von einem roten Hufeisen, unten von einem roten Mühleisen, zu beiden Seiten von roten Kleeblättern.

Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken ein goldenbemähnter silberner Pferderumpf.

Das Wappen ist nebenstehend in heraldisch richtiger Form dargestellt.
Zur Führung des Wappens sind nach den vorhandenen Unterlagen berechtigt:

Der Antragsteller und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines Stammvaters Hermann Schulte (* Altharen 10.10.1667), soweit und solange sie noch den Familiennamen des Wappenstifters führen.

Vorstehender Wappenbrief wird hiermit zum ersten Male für Herrn Franz Schulte ausgefertigt.

Berlin, den 29. April 1985

Der Herolds-Ausschuß der Deutschen Wappenrolle

Juristischer Bearbeiter | Heraldischer Bearbeiter | Genealogischer Bearbeiter

stellt. Der letzte Satz dieses Wappenbriefes enthält dann die Fassung: *Vorstehender Wappenbrief wird hiermit zum xten Male für Herrn XY Schulte ausgefertigt.* Über das Mittragen der Gesamtkosten einigt man sich am besten vorher.

Zu Punkt 5:
Der nächste (10.) Genealogische Austauschnachmittag findet, wie vorgeschlagen, am Samstag, dem 15. August 1992, um 14 Uhr in der Fachstelle in Meppen statt.

Zu Punkt 6:
Die nächste (21.) Mitgliederversammlung findet am Freitag, dem 16. Oktober 1992, um 16 Uhr in der Fachstelle in Meppen, Ludmillenstr. 8, statt.
Bei dieser Gelegenheit wird auch auf verschiedene Veranstaltungen der Nederlandse Genealogische Vereinigung, Abteilung Drenthe, hingewiesen, vor allen Dingen auf den "Genealogischen Kontakttag Nord-Niederlande", der am 19. September 1992 von 10.00 bis ca. 17.00 Uhr in Meppel/NL (Schouwburg Ogterop, Zuideinde 70) stattfindet.

Zu Punkt 7:
Der übernächste (11.) Genealogische Austauschnachmittag findet am Samstag, dem 6. März 1993, um 14 Uhr in der Fachstelle in Meppen statt.

Zu Punkt 8:
Herr Tenfelde stellt ein neu herausgekommenes Buch vor, welches die Geschichte der Familie Bodeke, Bödiger u.ä. in und aus Dörpen, auch verschiedene anverwandte Familien, beinhaltet und von Herrn Dr. Bödeke und Frau Magret Schepers mit sehr viel Mühe erstellt wurde.

Es wurde angeregt, eine Mitgliederliste mit voller Anschrift und Telefonnummer zu erstellen. Der Vorsitzende erklärt dazu, daß das bereits beschlossene Sache ist, daß man bislang noch nicht dazu gekommen sei.
Eine weitere Anfrage galt dem Datenschutz. Es ist klar, daß bei einer Veröffentlichung z.B. von Ahnenlisten die darin vorkommenden lebenden Personen damit einverstanden sein müssen. Über die Karrenzzeit Verstorbener war man sich nicht ganz einig. Es sollen Erkundigungen eingeholt werden. Besonders dann, wenn die Kirchenbücher über 1876 hinaus weiter verfilmt werden sollen, muß der Datenschutz gesichert sein. In diesem Zusammenhang wird angeregt, für die nächste Mitgliederversammlung einen Datenschutzexperten zu verpflichten.
Herr Schulte sucht nach einem Makler Witte, der vor gut 100 Jahren hier im Raume Meppen tätig gewesen ist und alles Mögliche verkauft hat. Sind noch Nachfahren dieses Maklers vorhanden? Interessant wäre, ob noch Verkaufsunterlagen z.B. Karteien aus dieser Zeit irgendwo lagern.
Der Vorsitzende schließt die Versammlung um 18.40 Uhr.